



JAHRESBERICHT 2013

Caritasverband der Diözese Görlitz e.V.



Caritasverband der
Diözese Görlitz e. V.

Jahresbericht 2013

Not sehen und handeln. Caritas



Inhalt

Vorwort	4
---------	---

Schwerpunktthema 2013

„Familie schaffen wir nur gemeinsam“	7
--------------------------------------	---

Berichte der Arbeitsbereiche

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	13
1. Kindertageseinrichtungen	13
2. Kinderfreizeiten	14
3. Jugendhilfe	15
4. Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (BFD)	17
5. Schwangerschaftsberatung	19
6. Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL)	21
7. Müttergenesungswerk (MGW)	22
8. Familienferienförderung	23
9. Projekte „Frühe Hilfen“	24
Soziales und Gesundheit	25
1. Sozialpolitische Entwicklungen	25
2. Allgemeine soziale Beratung (AsB)	26
3. Online-Beratung	28
4. Schuldner- und Insolvenzberatung	29
5. Beratungsstelle für Sucht- und Drogenbetroffene	30
6. Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer	31
7. Das Xenos-Projekt „BleibNet Brandenburg“	33
8. Menschen in besonderen Lebenslagen	34
9. Straffälligenhilfe	38
10. Ambulante Pflege	41
11. Stationäre Altenhilfe	42
12. Umsetzung des Pflege-Neuausrichtungsgesetzes (PNG)	43
13. Offene Altenhilfe	44
14. Pflegeberufe	44
15. Behindertenhilfe und Psychosoziale Hilfe	44

Personal/Arbeitsrecht/Grundsatzfragen	58
1. Tarifliche Entwicklung	58
2. Fachkräftesicherung	58
3. Personalentwicklung	59
4. Statistische Entwicklungen	60
Finanzen und Verwaltung	62
1. Haushaltsplanung	62
2. Caritas-Sammlungen	63
3. Caritas-Kollekten	64
4. Spenden	66
Gemeindecaritas/Fundraising/Öffentlichkeitsarbeit	68
1. Gemeindecaritas	68
2. Caritas-Mitglieder	69
3. Fundraising: Sammlungen und Spendenaktionen	69
4. Öffentlichkeitsarbeit	71
Anhang	73
<hr/>	
Ehrungen des Caritasverbandes der Diözese Görlitz	73
Alphabetisches Verzeichnis der Caritas-Regionalstellen	74
Organigramm der Diözesangeschäftsstelle	75
Karte des Bistums Görlitz	76

Zur Vereinfachung und besseren Lesbarkeit wird im Jahresbericht auf Doppelnennungen für beide Geschlechtsformen verzichtet. Die nachfolgend verwendete männliche Schreibweise bezieht Frauen gleichermaßen mit ein.

Vorwort

Wie in den vergangenen Jahren ist auch der Jahresbericht 2013 gekennzeichnet durch viele Einzelaktivitäten aller, die sich im Caritasverband der Diözese Görlitz e.V. engagieren. Zentrales Thema, das alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter intensiver beschäftigte, war die Caritas-Kampagne 2013 unter dem Motto „Familie schaffen wir nur gemeinsam“, zu der die Regionalstelle Cottbus einen Fachtag in Forst veranstaltete mit dem Titel „Familie - Stärke für die Zukunft“.

Im Laufe des vergangenen Schuljahres wurde am Jugendprojekt Dia-LOGin zur Qualifizierung benachteiligter junger Menschen in der Pflege in den Räumlichkeiten der bisherigen Berufsfachschule für Gesundheit und Pflege in Görlitz gearbeitet. Die Werbung um Kooperationspartner, die Öffentlichkeitsarbeit und die Suche nach einer Projektfinanzierung waren im zweiten Halbjahr prägend.

Das Projekt „BleibNet PLUS Brandenburg“ wurde im Jahr 2013 in der Regionalstelle Senftenberg weitergeführt und setzte vor allem durch die berufsorientierten Sprachkurse einen wichtigen Akzent in der Region. Das Programm soll mit dem ausdrücklichen Ziel der verbesserten und nachhaltigen Integration von bleiberechtigungsunsicheren Flüchtlingen die Chancen der Zielgruppe auf dem Arbeitsmarkt und die Beschäftigungsbereitschaft der Unternehmen erhöhen. Für das laufende Jahr 2014 konnte eine Finanzierungszusage bis Jahresende erreicht werden. Wir hoffen, dass das Projekt in den Folgejahren eine Neuauflage erfährt, nicht zuletzt in Anbetracht der weltweit enorm angestiegenen Zahl von Flüchtlingen, die auch jenseits der Metropolen in Brandenburg und Sachsen verstärkt wahrgenommen wird.

Im April 2014 fand der Stabswechsel statt von Matthias Schmidt, der das Amt übergangsweise für mehr als zwei Jahre ausgeübt hat, zu Gabriela Pokall.

Unmittelbar nach Amtsantritt richtete sich das Hauptaugenmerk der Geschäftsführung auf die wirtschaftliche Situation des Verbandes - ein Anliegen, das uns längerfristig begleiten wird. Ein Prozess zur Prioritätensetzung der Aufgaben im Caritasverband ist in Gang gesetzt und wurde durch einen Klausurtag zum Thema Haushaltsplanung begleitet. Ebenso ist der Bereich des zentralen Controllings in

der Geschäftsstelle eingerichtet worden, um eine ergebnisorientierte Begleitung der künftigen Arbeitsschritte zu gewährleisten.

In der Region unseres Verbandes haben nach wie vor ältere Menschen einen überdurchschnittlich hohen Anteil an der Bevölkerung, der weiterhin steigen wird. Daher sollten die Dienste im Bereich der Pflege, Seniorenberatung und spezielle Angebote für Menschen mit Demenz auch in den kommenden Jahren einen wesentlichen Teil unserer Arbeit ausmachen.

Einen weiteren Schwerpunkt bilden unsere Wohnformen und Angebote für psychisch Kranke, die sich durch eine personenzugewandte Arbeit auszeichnen. Auch die allgemeinen Sozialberatungsangebote in den Regionalstellen stoßen nach wie vor dank der engagierten Mitarbeiter auf eine breite Resonanz in der Bevölkerung.

Nicht wegzudenken sind die vielen ehrenamtlich Engagierten, beispielsweise in der Straffälligenhilfe oder auch im Altenheim und der Wohnanlage für demenziell erkrankte Personen in Görlitz.

In den Kindertagesstätten im Bistum Görlitz gelingt es immer wieder, Kindern aus überwiegend nicht konfessionellen Familien mit denen aus katholischen Elternhäusern ein pädagogisches Gerüst zu vermitteln, das ihnen eine Wertorientierung für den künftigen Bildungsweg mit auf den Weg gibt. Der Caritasverband trägt dabei die Verantwortung für die Fachberatung, die Fachaufsicht und die Finanzberatung der katholischen Träger.

Für unsere Schwangerenberatungsstelle in Cottbus haben wir im Dezember 2013 ein fulminant gutes Urteil vor dem Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg erstritten, das uns vollumfänglich die Förderung der Beratung dem Grunde und der Höhe nach bestätigte. Die katholische Kirche hat - so der Tenor des Gerichts - gerade mit ihrer konsequenten Beratung ohne Ausstellung des Beratungsscheins voll und ganz ihren Platz im pluralen Beratungsangebot des Staates und Anspruch auf finanzielle Förderung. Da das Land Brandenburg Revision gegen das Urteil eingelegt hat, hoffen wir auf ein vergleichbar gutes Ende in der höheren Instanz.

Die seit rund drei Jahren unter neuem Konzept laufende „Schule für alle“ in Trägerschaft der St. Florian-Stiftung in Neuzelle erlebte mit der dritten Einschulung einer Schulklasse im vergangenen Jahr den

weiteren Aufbau, so dass der Grundschulbereich ab August 2013 auf 46 Kinder angewachsen ist. Auch weitere Lehrkräfte wurden für die wachsende Schule nötig und gewonnen. Kinder mit und ohne Behinderung lernen hier zu 95 Prozent im gemeinsamen Unterricht.

Vielfacher Dank gilt unserem Bischof Wolfgang Ipolt für die Unterstützung unserer Arbeit sowie den Pfarreien für ihr Mittun bei caritativen Aktivitäten und tatkräftiger Hilfe bei Spendenaktionen. Ebenso herzlich danken wir allen Spendern sowie Patienten und Klienten, die unsere Dienste und Einrichtungen beanspruchen.

Last but not least danken wir Herrn Matthias Schmidt für seine Übergangsweise ausgeübte Geschäftsführertätigkeit, den Kolleginnen und Kollegen in den Einrichtungen, Regionalstellen und der Geschäftsstelle sowie den ehrenamtlichen Mandatsträgern in Vorstand, Caritasrat und Vertreterversammlung.

Cottbus, August 2014

Gabriela Pokall
Diözesancaritasdirektorin

Prälat Hubertus Zomack
1. Vorsitzender

Die Caritas-Kampagne 2013 „Familie schaffen wir nur gemeinsam“

Mit diesem Jahresthema für das Jahr 2013 knüpfte der Deutsche Caritasverband an Familienerfahrungen an, die jeder hat. Sehr oft sind es gute Erfahrungen, die junge Menschen im Blick auf ihre Herkunftsfamilie mitnehmen. Über 90 Prozent der Jugendlichen bezeichnen das Verhältnis zu ihren Eltern als gut. Fast $\frac{3}{4}$ der jungen Leute würden ihre Kinder so erziehen, wie sie selbst erzogen worden sind. Mehr als $\frac{3}{4}$ der Jugendlichen glauben, dass man eine Familie braucht, um wirklich glücklich zu sein. 65 Prozent der Jungen und jungen Männer und 73 Prozent der Mädchen und jungen Frauen wünschen sich eigene Kinder. (16. Shell Studie 2010)

Familie ist offenbar eine beliebte und erfolgreiche Lebensform. Mit der Kampagne „Familie schaffen wir nur gemeinsam“ weist der Deutsche Caritasverband auf die große Bedeutung der Familien hin und will den Beitrag, den Familien für die Gesellschaft leisten, sichtbar machen. Die Werte, die in der Familie gelebt und gelernt werden, braucht unsere Gesellschaft. Diese gelebten Werte tragen maßgeblich zum Wertesystem der Gesellschaft bei. Familien sind Lernorte der Solidarität und bilden damit das Fundament für eine gelingende Gesellschaft. Dieses große Potential der Familien wird dort am deutlichsten sichtbar, wo familiäre Lebensformen die erwarteten Leistungen nicht oder nicht mehr erbringen können und der Staat mit Fachleuten familiäre Systeme stützen oder ersetzen muss. Hier setzt das zweite Ziel der Caritas-Kampagne an.



Der Satz „Familie schaffen wir nur gemeinsam“ will auch darauf aufmerksam machen, welche Unterstützung Familien benötigen. Familie ist kein Selbstläufer. Sie benötigt Hilfe in Rat und Tat. Gelingende Familien benötigen zum Beispiel Zeit für Kinder, Zeit für die Partnerschaft und Zeit für die Pflege und Begleitung der Alten.

Viele Paare und Familien klagen, dass ihnen zu wenig Zeit für ihre Partnerschaft bleibt. Arbeitsverdichtung und die Erwartungen der Arbeitgeber an zeitliche und örtliche Flexibilität reduzieren die Möglichkeiten für gemeinsam verbrachte Zeit.



Neben der Frage nach den zeitlichen Ressourcen für ein gelingendes Familienleben setzt sich der Deutsche Caritasverband mit dem Jahresthema dafür ein, dass die gesamte Gesellschaft die Familien unterstützt, dass Erziehung und Pflege als wichtige Leistungen anerkannt werden, dass Frauen und Männer gleichberechtigte Rechte und Pflichten haben und dass Kinder Raum, Zeit und Zuwendung und öffentliche Förderung für ihre Entwicklung bekommen. In den Forderungen des Deutschen Caritasverbandes zur Bundestagswahl 2013 werden diese familienpolitischen Ziele

noch einmal aufgegriffen und untersetzt: Familien mit wenig Einkommen sollen unterstützt werden, Arbeits-, Erziehungs- und Pflegezeiten sollen abgestimmt werden, die Infrastruktur für Familien soll ausgebaut und die Eltern und Familienbildung soll gestärkt werden.

Um auf diese Anliegen auch in unserer Region aufmerksam zu machen, wurde bei der 10. Familienrallye in Görlitz besonders auf das Jahresthema hingewiesen und bei einem Familienpicknick im Rahmen der Veranstaltung auf dem Wilhelmsplatz praktisch zu Familie informiert und diskutiert.

Außerdem wurde durch die Regionalstelle Cottbus ein Fachtag in Forst veranstaltet, der den Titel „Familie - Stärke für die Zukunft“ trug.

Der Caritasverband der Diözese Görlitz versteht sich auf der einen Seite als Anwalt für Arme und Schwache und will sich sozialpolitisch für ihre Rechte einsetzen, aber er ist andererseits auch Träger von Diensten und Einrichtungen, die Angebote für Familien vorhalten. Dies sind zuerst die beiden Schwangerschaftsberatungsstellen in Cottbus und Görlitz sowie die beiden Ehe-, Familien- und Lebensbe-

ratungsstellen in den gleichen Städten. Dazu gibt es im Bistum insgesamt zehn Beratungs- und Vermittlungsstellen für das Müttergenesungswerk, die sowohl Frauen als auch Männer bei der Beantragung sowie der Vor- und Nachbereitung einer Kur unterstützen. Obwohl in den genannten Beratungsstellen nur wenige Mitarbeiter tätig sind, wurden hier 2013 über 1300 Personen beraten und begleitet.

Ein weiterer Dienst, der sich direkt an Familien wendet und in der Trägerschaft des Caritasverbandes der Diözese Görlitz derzeit stark wächst, ist die Sozialpädagogische Familienhilfe in der Dienststelle Hoyerswerda und in der Regionalstelle Cottbus.

Weitere Beratungsstellen und Dienste, die mit ihrem Angebot auch Familien erreichen, sind die Familienferienförderung, die Schuldner- und Insolvenzberatung, die Migrationsberatung, die Suchtberatung, die Allgemeine soziale Beratung, die Kinder- und Jugendtreffs sowie die Seniorentreffs.

Auch die katholischen Kindertageseinrichtungen, die durch den Caritasverband der Diözese Görlitz Fach- und Finanzberatung erhalten, bieten Familien einen niedrigschwelligen Zugang, um Fragen und Probleme loszuwerden.

Zwei besondere und noch recht junge Angebote des Verbandes für Familien sind das Projekt Frühe Hilfen in Cottbus und das Cari-fé in Görlitz. Einen interessanten Einblick in die Arbeit bietet der folgende Bericht.

Der Familientreff Cari-fé in Görlitz

Freudestrahlend und erwartungsvoll tapst die kleine Lea (2 Jahre) ihrer Mutter voran in die Räume des Familientreffs. Jeden Mittwoch ist Elternfrühstück im Cari-fé und wenn Leas Mutter es irgendwie einrichten kann, ist sie dabei. „Hier kann ich mich mit anderen Eltern unterhalten; mich einfach auch mal zurücklehnen, während meine Tochter mit anderen Kindern spielt. Wir fühlen uns hier sehr wohl!“ So wie Leas Mutter nutzen viele Eltern aus Görlitz und dem Umland den Familientreff als ein erweitertes Angebot der Caritas-Regionalstelle.

Der Familientreff Cari-fé ist eine Anlaufstelle und offener Treff für Familien, die Kontakte suchen und knüpfen möchten. Er bietet die Möglichkeit, sich über Erziehung und Familienalltagsfragen auszutauschen und gemeinsam mit anderen Eltern unterschiedliche fami-

lienrelevante Angebote wahrzunehmen. Gerade der Alltag mit Kindern in der Familie stellt Eltern immer wieder vor neue und manchmal auch sehr schwierige Herausforderungen. Da ist der gegenseitige Austausch wichtig und oft entlastend.

Die Mitarbeiter begleiten die Prozesse im Familientreff und gestalten den Rahmen für gelingende Elternarbeit. Sie bieten sich als Gesprächspartner an und ermöglichen einen vertrauensvollen Raum für Beratung und Unterstützung rund um das Thema Familie.

Allein 2012 zählte der Familientreff rund 5000 Besucher. Im Januar waren es drei Jahre seit Eröffnung des Cari-fé mit Mitteln von Auerbach Stiftung und Aktion Mensch. Heute gehören auch die Hospitalstiftung Stadt Görlitz und die Veolia Stiftung zu den Förderern.

In der Zeit des Projektverlaufes ist viel Bewegung und Entwicklung passiert. Die Öffnungszeiten und die einzelnen Angebote wurden entsprechend der Rückmeldung und Bedürfnisse der Eltern immer wieder erweitert. So können Eltern bereits in den ersten Wochen nach der Geburt des Kindes zur Stillberatung kommen oder die Beziehung zu ihren Kindern durch die Babymassage fördern.

An zwei Vormittagen besteht die Möglichkeit, sich zum Elternfrühstück zu treffen. Besonders am Mittwoch werden in diesem Rahmen oft thematische Runden angeboten. So steht zurzeit besonders das Thema „Gesundheit in der Familie“ im Vordergrund. Gemeinsames Kochen, Informationen zum Impfschutz, zu Allergien oder zur Ersten Hilfe bei Kindernotfällen sind Beispiele für diese Elternrunden.



Positiv wirkt sich die Vernetzung mit den Beratungsdiensten der Caritas aus. Familien im Beratungsprozess können gezielt auf den Familientreff aufmerksam gemacht beziehungsweise zu einzelnen Veranstaltungen eingeladen werden. Zum Themenfrühstück können Mitarbeiter Familien zum Beispiel zum Thema Schulden, Haushaltsplan, Müttergenesungswerk informieren beziehungsweise Beratungsangebote durch die Schwangerschaftsberatung bereithalten.

Am Donnerstag steht beim Kreativnachmittag gemeinsames Basteln an erster Stelle. Die Kleinsten sammeln Erfahrungen mit Stiften, Kleber und Pinsel. Die Eltern erhalten viele Anregungen und am Ende sind alle stolz, ihre entstandenen Werke mit nach Hause nehmen zu können.

Das gemeinsame Spiel mit den Kindern, Singen, Bewegungs- und Fingerspiele sowie die Sinnesförderung gehören besonders zum Inhalt der Krabbelgruppe am Freitag.

Manche Familien, die den Kontakt zum Cari-fé aufnehmen, benötigen auch ganz konkrete Unterstützung, zum Beispiel wenn die Familie neu zugezogen ist und Großeltern weit entfernt wohnen oder eine schwierige Lebenssituation den Familienalltag überfordert.

In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kinderschutzbund werden Familienpatenschaften angebahnt und begleitet. Ehrenamtliche Paten unterstützen Familien ein- bis zweimal wöchentlich zum Beispiel bei der Betreuung der Kinder und verschenken somit ein wenig ihrer Zeit an andere. Damit sich interessierte Familien und Paten in ungezwungener Atmosphäre kennenlernen können, öffnet einmal im Monat ein Patenschaftscafé in den Räumen des Familientreffs.

Die Partizipation der Eltern ist von Anfang an ein besonderer Schwerpunkt der Arbeit. Voneinander und miteinander zu lernen, eigene Erfahrungen und Fähigkeiten weiterzugeben, sich gegenseitig bereichern, das sind wichtige Ziele.

Die Mitarbeiter nehmen Anregungen der Eltern auf, fördern ehrenamtliches Engagement und die Verwirklichung neuer Aktionen. So konnte ein wöchentlich stattfindender Bewegungsnachmittag für Eltern mit Kleinkindern aufgebaut werden. Alle 14 Tage treffen sich Eltern zum gemeinsamen Kochen. Seit diesem Jahr gibt es Handarbeitsnachmittage, an denen sich Eltern das Sticken und Häkeln beibringen.



Es ist gut, zu beobachten, wie der Familientreff Cari-fé für viele Familien ein fester und vertrauter Ort der Begegnung geworden ist, den sie mitgestalten wollen und können. Erfahren Eltern diese Bereicherung, können sie so wie Leas Mutter gestärkt in den Alltag zurückkehren.

INFO:
Familientreff Cari-fé
Schulstraße 7, 02826 Görlitz
Telefon: 03581-661013

André Schneider, Dorothea Kuhn

Bilder und Ereignisse 2013



06. Februar

An Gottes Segen ist alles gelegen: Unter den Segen des liebenden Gottes haben die Mitarbeiter der Caritas in der Region des Landkreises Oderspree ihre Arbeit auch im Jahr 2013 gestellt. Pfarrer Winfried Pohl segnete die Räume der Caritas-Beratungsstelle in Eisenhüttenstadt. Dabei fühlten sich die Mitarbeiter der Caritas auch eng mit der Pfarrgemeinde vor Ort verbunden. Sichtbar

ist dies geworden durch den Besuch des Pfarrgemeinderates bei der Caritas. Damit erhielt die Segnung auch einen feierlichen Rahmen, weil alle - die Mitarbeiter der Caritas und die Mitglieder des Pfarrgemeinderates - so ihre Gemeinschaft und Verbundenheit erleben konnten.

Berichte der Arbeitsbereiche

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

1. Kindertageseinrichtungen

Der Caritasverband der Diözese Görlitz trägt die Verantwortung für die Fachberatung, die Fachaufsicht und die Finanzberatung der katholischen Träger von Kindertageseinrichtungen im Bistum Görlitz. Außerdem vertritt er in Kooperation mit den anderen Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege die Interessen der Einrichtungen im Land Brandenburg und im Freistaat Sachsen. Durch die Mitarbeit im Verband der Katholischen Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) werden die Interessen der Einrichtungen im Bistum Görlitz auch auf Bundesebene vertreten.

Neben zahlreichen Vor-Ort-Beratungen werden die Einrichtungen durch regelmäßige Leiterinnenkonferenzen, Arbeitsgruppen für Krippe und Hort durch den Caritasverband der Diözese Görlitz begleitet. Außerdem dominierten in der Beratung mit den Trägern die Fragen der Ausgestaltung der Verträge mit den Kommunen sowie die Veränderung der Betriebserlaubnis hin zu mehr Plätzen für Kinder unter drei Jahren.

Das Jahr 2013 wurde genutzt, um in einer Arbeitsgruppe unter Leitung des Generalvikars, an der alle Einrichtungen in Trägerschaft von Pfarrgemeinden beteiligt waren, über die Weiterentwicklung der Trägerstrukturen aufgrund veränderter Anforderungen von kirchlicher und öffentlicher Seite nachzudenken. Als Zwischenschritt wurden ein Profil der Trägeraufgaben und der Entwurf für eine zentrale Verwaltung entwickelt. Am Ende des Prozesses wurde festgelegt, dass an der Trägerschaft in Verantwortung der Pfarrgemeinden festgehalten werden soll.

Inhaltlich war das Jahr darüber hinaus geprägt von den Fragen, die mit der Konzeptionsentwicklung und Umsetzung des Beteiligungs- und Beschwerderechts der Kinder und Eltern, mit der Gewinnung und Begleitung von geeigneten pädagogischen Mitarbeitern, mit der Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes, mit der Integration und Inklusion sowie mit der Dienstplanerstellung bei Personalmangel in Zusammenhang stehen.

Jahresstatistik Kindertageseinrichtungen Bistum Görlitz 2013					
	Krippe	Kinder- garten	Hort	Gesamt	Inte- gration
Görlitz, St. Hedwig	7	33	25	65	3
Görlitz, St. Jakobus	23	55	12	90	0
Görlitz, Hl. Schutzengel	10	32	20	62	2
Hoyerswerda	16	44	20	80	1
Weißwasser	19	36	15	69	0
Wittichenau	21	70	35	125	0
Cottbus	31	44	0	74	
Döbern	9	34	0	43	
Finsterwalde	15	38	0	53	
Forst	9	41	0	50	
Neuzelle, Kinder- haus	24	42	0	66	
Neuzelle, Hort	0	0	38	38	
Spremberg	13	32	0	45	
Gesamt Bistum	195	500	165	860	6

Tabelle 1: Belegungsdurchschnitt der Kindertageseinrichtungen 2013

2. Kinderfreizeiten

Wie in den vergangenen Jahren führte der Caritasverband der Diözese Görlitz eine Bildungsfreizeit für Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 14 Jahren durch. Vom 13. bis 27. Juli 2013 verbrachten 33 Jungen und 37 Mädchen in Begleitung einer haupt- und 14 ehrenamtlicher Betreuer einen Teil ihrer Ferien im „St. Otto-Heim“ in Zinnowitz.

Im Vordergrund der Freizeit standen Angebote informeller und non-formeller Bildung unter dem Thema "Im Wandel der Zeiten". Daneben waren die Erholung an der Ostsee, die Zeit bei gemeinsamem Spiel und die aktive Gestaltung des Gruppenlebens wichtige Bestandteile der zwei Wochen auf der Insel Usedom.

Während der gesamten Freizeit erhielten die Kinder und Jugendlichen Möglichkeiten der Mitbestimmung und Mitgestaltung. Dadurch konnten inhaltliche Ziele der Bildungsfreizeit wie das positive Selbsterleben der Teilnehmer innerhalb einer Gruppe und die Stärkung der personalen Kompetenz verwirklicht werden.

Voraussetzung für die erfolgreiche Durchführung der Kinderfreizeit waren engagierte Menschen, die die 70 teilnehmenden Kinder und Jugendlichen mit viel Kreativität und Freude betreuten. So lag für die zuständigen Mitarbeiter des Caritasverbandes der Diözese Görlitz nicht nur ein Schwerpunkt auf der reinen Durchführung der Kinderfreizeit, sondern auch auf der Gewinnung, Schulung und Begleitung der ehrenamtlichen Betreuer.

Übereinstimmend sahen alle Beteiligten auf eine gelungene Kinderfreizeit zurück und das Ziel der ausgewogenen Verknüpfung von Bildungs- und Erholungsangeboten als erreicht an.

3. Jugendhilfe

Zu dem Arbeitsbereich zählten im Berichtsjahr die Einjährige Berufsfachschule für Gesundheit und Pflege in Görlitz, die Hilfen zur Erziehung in der Dienststelle Hoyerswerda und der Regionalstelle Cottbus, der Jugendtreff „Die 111“ in Cottbus, das Haus der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Peitz (Cari-Treff), der Kinder- und Jugendfreizeittreff „die insel“ in Lübben, die mobile Jugendarbeit in der Stadt Lübben und den Ortsteilen, die Sozialarbeit an der Spreewaldschule in Lübben sowie die Kompetenzagentur Eisenhüttenstadt. Dazu kommt die Fachberatung und Fachaufsicht für das katholische Jugendhaus in Hoyerswerda, das sich in Trägerschaft der katholischen Pfarrei befindet und 2013 auf sein 20-jähriges Bestehen zurückschauen konnte.

Zum 31. Juli 2013 hat der Freistaat Sachsen die „Einjährige Berufsfachschule für Gesundheit und Pflege“ aus der entsprechenden Verordnung gestrichen und der Schule in Trägerschaft des Caritasverbandes der Diözese Görlitz damit die Rechtsgrundlage entzogen. Das letzte Schuljahr 2012/13 begann mit neun Schülern und wurde von sechs Schülern beendet. Drei Schüler haben die Ausbildung vorzeitig abgebrochen. Um die Erfahrungen der Schule weiter zu nutzen, wird ein Jugendsozialarbeitsprojekt im Bereich Pflege vorbereitet. Ziel ist es, Jugendliche durch sozialpädagogische Begleitung

zur Ausbildung in der Pflege zu befähigen und klare Perspektiven für die Ausbildung im Anschluss an das Projekt zu erarbeiten. Zusätzlich zu dieser Projektvorbereitung wurden verschiedene Fortbildungen durch Mitarbeiter der Schule organisiert und durchgeführt.

Die Hilfen zur Erziehung in der Dienststelle Hoyerswerda und der Regionalstelle Cottbus sind ein ambulantes Hilfeangebot gemäß Sozialgesetzbuch (SGB) VIII. Auf der Basis von Leistungs- und Qualitätsvereinbarungen des Caritasverbandes der Diözese Görlitz mit den Jugendämtern der Landkreise werden Kinder, Jugendliche und Familien intensiv betreut. Der Dienst besteht in Hoyerswerda seit vielen Jahren in kontinuierlicher Form. In der Regionalstelle Cottbus ist dieses Angebot in den letzten Jahren im Zusammenhang mit dem Ambulant betreuten Wohnen für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen sprunghaft gewachsen.

Da die Zahl der in diesen Diensten eingesetzten Mitarbeiter stark gestiegen ist und deshalb das Angebot stärker strukturiert werden muss, hat eine Arbeitsgruppe des Caritasverbandes der Diözese Görlitz mit der Entwicklung eines QM-Handbuches (Qualitätsmanagement) für die Hilfen zur Erziehung begonnen.

Bilder und Ereignisse 2013



6. Februar

Spiel und Spaß: Vierzehn junge Menschen mit geistiger Behinderung leben in der Caritas-Außenwohngruppe in Görlitz. Mit dem klassischen Wohnzimmer der Wohngruppe konnten die jungen Bewohner wenig anfangen, denn sie wollen was erleben und nicht auf dem Sofa hocken. So wurde das Wohn-

zimmer zum Sport- und Hobbyraum umfunktioniert, in dem man sich austoben und gemeinsam Spaß haben kann. Der Kickertisch, der Dank der Spender nach Aufruf des Caritasverbandes der Diözese Görlitz für junge Menschen mit geistiger Behinderung gekauft werden konnte, ist dabei die Attraktion.

Die offenen Treffs für Kinder und Jugendliche im Bistum Görlitz haben zum Ziel, die individuellen und sozialen Entwicklungen der Besucher zu fördern. Dies erreichen sie vor allem, indem sie gute Angebote für eine sinnvolle Freizeitgestaltung zur Verfügung stellen. Dazu gehört der niedrigschwellige offene Treff, in dem jederzeit ein Gesprächspartner zur Verfügung steht. Außerdem werden regelmäßig Veranstaltungen, Projekte und Ferienfreizeiten vorbereitet und durchgeführt. Die Einrichtung in Peitz ist 2013 umgezogen und nutzt nun Räume in der „Oase 99“ gemeinsam mit anderen sozialen Diensten der Stadt. Im Durchschnitt wurden die drei Treffs in Cottbus, Lübben und Peitz von 51 Kindern oder Jugendlichen je Öffnungstag besucht.

Die Kompetenzagentur Eisenhüttenstadt im Landkreis Oder-Spree ist ein Projekt im Rahmen der bundesweiten Initiative „Jugend stärken“. Ziel ist es, die Ausbildungsfähigkeit und die Beschäftigungschancen Jugendlicher zu verbessern. Im Jahr 2013 wurden 23 Jugendliche beraten und betreut.

4. *Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (BFD)*

Der Caritasverband der Diözese Görlitz ist in der Region ein langjähriger Träger von Freiwilligendiensten. Im BFD werden jährlich mit der Zentralstelle des Deutschen Caritasverbandes und im FSJ mit dem Jugendhaus Düsseldorf e.V. im partnerschaftlichen Einvernehmen mit allen katholischen Trägern verbindliche Kontingente für die Freiwilligendienste ausgehandelt. Im FSJ verfügten wir 2013 über 39 Plätze und im BFD über 40 Plätze.

Zum Stichtag 31. Dezember 2013 waren diese Plätze im FSJ mit 21 jungen Frauen und zehn jungen Männern besetzt.

Ein Schwerpunkt der Arbeit bestand in der Bewerbung und Auslastung dieser Kontingente. Dabei brauchen wir die Mitarbeit unserer Einsatzstellen und noch mehr Offenheit und Interesse bei allen katholischen Trägern.

Freiwilliges Engagement, anerkannt mit einem Taschengeld und weiteren Zuschüssen, ist eine nachhaltige Form der Entwicklung für junge und ältere Teilnehmer. Im FSJ geht es für die jungen Menschen bis 26 Jahre um berufliche Orientierung, um eine erste Erprobung unter echten Bedingungen der Mitarbeit und um die Reifung

der Persönlichkeit. Dazu gab es, entsprechend den gesetzlichen Vorgaben, auch wieder Bildungsseminare, die die Gruppe der jungen Menschen im FSJ zusammenwachsen ließ und wichtige Erfahrungen des sozialen Miteinanders prägte. Die Seminarorte waren Neuhausen, Cottbus, Berlin und Bautzen. Besucht wurden Einrichtungen sozialer Arbeit für am Rand der Gesellschaft Stehende und hochwertige Ausstellungen zu diesen Themen. Es gab Exkursionen und Vorträge von Experten sozialer Arbeit in den verschiedenen Fachbereichen sowie Impulse für ein Leben im Glauben. Die jungen Erwachsenen hatten Gelegenheit, ihre Praxis zu reflektieren und Fragestellungen zu bearbeiten. Jeder Interessent wurde bis zum Abschluss der Vereinbarung persönlich betreut und beraten. Dies ist unter anderem dem zunehmend hohen Anteil an noch nicht volljährigen Bewerbern geschuldet.

Den Bundesfreiwilligendienst nutzen in unserer Region vor allem Menschen über 27 Jahre. Zum Stichtag 31. Dezember 2013 waren 5 Männer und 18 Frauen in sozialen Einrichtungen im Rahmen des Dienstes aktiv. Davon war eine Freiwillige unter 27 Jahre alt. In den BFD-Seminar Tagen geht es um den Austausch der Erfahrungen und um fachlich ergänzende Themen.

Die enge Zusammenarbeit mit den Einsatzstellen hat sich als eine der Grundvoraussetzungen für einen erfolgreichen Freiwilligendienst in unserem Verband erwiesen. Deshalb wurde die Kooperation mit Einsatzstellenleitern, Anleitern und Mitarbeitern 2013 verstärkt. Auf der Bundesebene wurden mit Trägervertretern die Qualitätsstandards für das FSJ aktualisiert. Gleiches ist auch im BFD zu erwarten. Dazu hat sich der Caritasverband der Diözese Görlitz in dem Arbeitsbereich Freiwilligendienste einer umfangreichen Selbstevaluation unterzogen, deren Ergebnisse ebenfalls einen Arbeitsschwerpunkt darstellten.

Die Frage der Nachhaltigkeit von Freiwilligendiensten steht besonders mit Blick auf die demografische Entwicklung im Focus. Es gibt vielfältige Kontakte zu ehemaligen Teilnehmern, die nun die Ausbildungen und Studien beenden. Einige konnten als neue Mitarbeiter der Caritas begrüßt werden.

5. Schwangerschaftsberatung

Die Arbeit der beiden Beratungsstellen in Cottbus und Görlitz erfolgt gemäß der Bischöflichen Richtlinien für katholische Schwangerschaftsberatungsstellen. Der Schutz des Lebens ist Auftrag der Beratungsarbeit, beruhend auf dem Wissen, dass das menschliche Leben von der Empfängnis bis zum Tod eine Einheit darstellt. Im Rahmen der Schwangerschaftskonfliktberatung wird von den Beraterinnen kein Beratungsschein nach einem Konfliktgespräch ausgestellt.

Die Beratung und Hilfe für Frauen, Paare und Familien in Schwangerschaftsfragen, im Schwangerschaftskonflikt und bis zum 3. Lebensjahr des Kindes gehört zum Selbstverständnis und zum Auftrag der Katholischen Kirche.

Statistische Angaben

Gesetzlicher Rahmen	Personen		Kontakte	
	2012	2013	2012	2013
In Verbindung mit Schwangerschaft (§ 2 Abs.1,2)	349	357	1594	1605
Unabhängig von Schwangerschaft (§ 2 Abs.1,2)	41	38	140	143
Im existentiellen Schwangerschaftskonflikt	11	5	19	6
Nach Schwangerschaftsabbruch (§ 2 Abs.3)	-	-	-	-
Nach Geburt des Kindes	182	176	554	560
Gesamt	583	576	2307	2314

Tabelle 2: Anzahl der Fälle und Gesamtkontakte 2013 im Vergleich zu 2012

Beratungs- / Arbeitsschwerpunkte

Die Beratungsstellen sehen es als Aufgabe, Menschen in schwierigen Lebenssituationen zu beraten, sie zu unterstützen und zu begleiten. Sie sollen in die Lage versetzt werden, ihre Verantwortung sich selbst und anderen gegenüber wahrzunehmen sowie Perspektiven für die eigene Lebenssituation zu entwickeln und zu gestalten. Die Beratungsschwerpunkte 2013 waren:

- wirtschaftliche Nöte,
- Familien mit Migrationshintergrund,

- Alleinerziehende,
- Familien in belastenden Lebenssituationen,
- Schwangere, junge Mütter in Ausbildung oder mit Ausbildungsabbrüchen,
- Wohnungsprobleme,
- mangelnde Haushaltskompetenz junger Mütter,
- Beziehungsprobleme,
- fehlendes Erziehungswissen,
- Unterhaltsprobleme.

Finanzielle Hilfen

Den größten Zeitraum nehmen Beratungen zur Abwendung finanzieller Nöte ein. Unsere Region hat noch immer mit einer hohen Arbeitslosigkeit zu kämpfen. Hinzu kommt, dass die erzielten Einnahmen durch Arbeit nicht die Grundbedürfnisse decken und mit ALG II (Arbeitslosengeld) ergänzt werden müssen. Innerhalb der Schwangerschaft ist es die Vermittlung finanzieller Hilfen aus der Stiftung „Hilfe für Familien, Mutter und Kind“ des Freistaates Sachsen und des Landes Brandenburg. Hierbei stehen die Beraterinnen unter einem gewissen Druck, denn die Anträge müssen vor der Geburt des Kindes gestellt und auch bearbeitet sein. Nach der Geburt wird die Unterstützung bei der Beantragung von Elterngeld, der Beantragung von Betreuungsgeld und Landes-Erziehungsgeld sowie weitere Hilfsfonds in Anspruch genommen.

Form der Hilfe	2011	2012	2013
Bischöflicher Hilfsfonds	5.623 €	4.891 €	5.371 €
Landesstiftung Sachsen	4.520 €	713 €	1.350 €
Stiftung „Lichtblick“		4.000 €	3.350 €
LR-Fonds			700 €
Bundesstiftung	67.240 €	116.395 €	122.470 €
andere Spenden	1.070 €	310 €	1.670 €
Sachspenden		23	42
Gesamt	88.596 €	126.309 €	134.912 €

Tabelle 3: Finanzielle Hilfen für Schwangere und Familien 2013 im Vergleich zu 2012 und 2011

Im Rechtsstreit mit dem Land Brandenburg um die Förderung der Beratungsstelle in Cottbus fällte das Oberverwaltungsgericht 2013 in der 2. Instanz ein Urteil und sprach dem Caritasverband der Diözese

Görlitz die beantragte Förderung in voller Höhe zu. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

6. Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL)

Die Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL-Beratung) im Bistum Görlitz versteht sich als seelsorglicher Fachdienst der Katholischen Kirche. Das Beratungsangebot ist kostenfrei, offen für jedermann, unabhängig von weltanschaulicher Orientierung, Herkunft, Konfession, Familienstand und Alter.

Qualifizierte Ehe-, Familien- und Lebensberaterinnen (Dipl.) begleiten in persönlichen, partnerschaftlichen und familiären Konflikten und Krisen.

Schwerpunkte der Beratungen waren:

Personenbezogene Themen	Personen
Selbstwertproblematik / Kränkungen	38
Probleme im Sozialkontakt	35
Probleme mit Verlusterlebnissen (Trennung / Scheidung, Todesfälle, Wegzug der Kinder)	44
Glaubens- und Sinnfragen	25
Ängste und Zwänge	34

Partnerbezogene Themen	Personen
Dysfunktionale Interaktion / Kommunikation	86
Heftiger Streit	56
Beziehungsrelevante Aspekte der Paargeschichte	73
Beziehungsrelevante Aspekte der Herkunftsfamilie	45
Trennungswunsch / Angst vor Trennung	28
Eifersucht	25

Gesellschaftsbezogene / soziokulturelle Themen	Personen
Ausbildungs- / Arbeitssituation	41
Probleme im sozialen Umfeld	40
Finanzielle Situation	18
Wohnsituation	15

Tabelle 4-6: Schwerpunkte der Beratung 2013

Die EFL-Beratung unterstützt Erwachsene, mit ihrer Lebenssituation souveräner umzugehen. Mit Klärung der Beziehung und Verbesserung der Beziehungsqualität nahmen die Eltern in der Regel auch eine Verbesserung der Eltern-Kind-Beziehung wahr.

Es wird deutlich, dass Klienten in Einzelberatung auch die langen Wartezeiten bei der Aufnahme bei einem Psychotherapeuten durch Lebensberatung überbrücken. Psychotherapeuten verweisen auf die Beratungsstellen.

Auffällig ist, dass im Jahr 2013 nicht nur Frauen, sondern auch Männer von häuslicher Gewalt betroffen waren.

Statistische Angaben

Von den 381 Klienten, die 2013 die Beratungsstelle aufsuchten, waren 128 Männer, 253 Frauen und 80 Paare, die in persönlichen Notlagen um ein Gespräch baten. Die Anzahl der Beratungen pro Klient ist stets verschieden. Die Wartezeit bis zum Ersttermin betrug drei bis fünf Wochen.

Beratungsart	2011	2012	2013
Beratungsgespräche insgesamt	944	982	1028
Einzelgespräche (face to face)	464	402	477
Paargespräche	270	406	333
Gruppen	61	22	15
Familien	11	11	32
Telefon, E-Mail, Brief	8	141	171

Tabelle 7: Beratungsgespräche 2013 im Vergleich zu 2012 und 2011

7. Müttergenesungswerk (MGW)

In Verantwortung des Caritasverbandes der Diözese Görlitz gibt es zehn Vermittlungs- und Beratungsstellen für das Müttergenesungswerk. Bei den Anfragen nach einer Kurmaßnahme werden zunehmend multiple Probleme des Familiensystems sichtbar. Im Prozess der Antragstellung die richtige Hilfe mit der Mutter zu finden, ist eine Herausforderung, der sich die Beraterinnen stellen.

Das MGW unterschied bisher in Mütterkuren und Mutter-Kind-Kuren. Dieses Angebot ist auf Väterkuren, Vater-Kind-Kuren und Kuren für Pflegende erweitert worden und die Kureinrichtungen bieten inzwischen entsprechende Maßnahmen an. Für die Beraterinnen ist es

daher notwendig, sich ständig zu informieren und Anträge passgenau zu gestalten.

Derzeit sind die Kurhäuser gut ausgelastet. So wird es zunehmend schwierig, einen passenden Kurplatz im Bewilligungszeitraum zu organisieren. Die Gruppenangebote der Beratungsstellen zur Nachsorge wurden von den Müttern gern angenommen.

Statistische Angaben

	2012	2013
Anzahl der beratenen Frauen	363	366
Anzahl der beratenen Männer	18	22
Beratungsgespräche insgesamt	953	969
Mutter/Vater-Kind-Kuren		
Gestellte Anträge zur Kur	225	217
vermittelte Kuren	154	147
abgelehnte Kuren	37	14
Widersprüche	26	10
positive Entscheidung	19	3
negative Entscheidung	7	7
Ablehnungsgründe		
ambulante Maßnahmen nicht ausgeschöpft	8	1
Sonstige	5	3
keine medizinische Notwendigkeit	6	3

Tabelle 8: Statistik der Beratungs- und Vermittlungsstellen in der Diözese Görlitz 2013 im Vergleich zum Vorjahr

Die MGW-Beratung ermöglicht durch ihre Niedrigschwelligkeit Müttern in schwierigen Lebenslagen einen unkomplizierten Zugang zum Hilfesystem und ist deshalb eine wichtige Stufe im Beratungssystem der Caritas.

8. Familienferienförderung

Der Freistaat Sachsen stellte 2013, nach zwei Jahren ohne Förderung, wieder Mittel für die Ferien von bedürftigen Familien bereit. Allerdings wurde die Fördersumme gegenüber dem Jahr 2010 mehr als halbiert.

Statistische Angaben

Gestellte Anträge	202
Geförderte Erwachsene	221
Geförderte Kinder	329
Gesamtförderung	40.630 Euro

Tabelle 9: Statistik der Beratungs- und Vermittlungsstelle in der Diözese Görlitz 2013

9. Projekte „Frühe Hilfen“

Die „Frühen Hilfen“ zielen darauf ab, Eltern frühzeitig zu erreichen und sie in ihrem Erziehungsauftrag zu unterstützen, um möglichen Fehlentwicklungen präventiv entgegenzuwirken. Der Caritasverband der Diözese Görlitz hält mit den „Frühen Hilfen“ im Jugendtreff „Die 111“ in Cottbus und dem Familientreff „Cari-fé“ in Görlitz zwei solcher Projekte bereit.

Sie sind Anlaufstelle und offener Treff für Familien, die Kontakte suchen und knüpfen möchten. Sie bieten die Möglichkeit, sich über Erziehung und Familienalltagsfragen auszutauschen und gemeinsam mit anderen Eltern unterschiedliche familienrelevante Angebote wahrzunehmen.

Die Mitarbeiterinnen begleiten die Prozesse im Familientreff und gestalten den Rahmen für gelingende Elternarbeit. Sie bieten sich als Gesprächspartner an und ermöglichen einen vertrauensvollen Raum für Beratung und Unterstützung rund um das Thema Familie. Zielgruppe sind insbesondere Familien in der frühen Phase der Elternschaft sowie Familien, die über die Beratungsdienste der Caritas-Regionalstellen vermittelt werden.

In beiden Treffs wurden 2013 zusammen circa 7500 Besucher gezählt.

Soziales und Gesundheit

1. Sozialpolitische Entwicklungen

Die Soziale Arbeit ist von gesellschaftlichen Vorgaben abhängig, die immer wieder zur Disposition stehen können. Es hängt von dem Willen einer Gesellschaft ab, ihren Beitrag zum sozialen Ausgleich zu schaffen. Dabei spielen die Fragen von Gerechtigkeit und der sozialen Verantwortung eine große Rolle. Soziale Arbeit steht im Spannungsfeld zwischen Mensch und Ökonomie. Es ist wichtig, dass Probleme benannt und bearbeitet werden.

In der Sozialen Gesetzgebung wird die notwendige Rechtssicherheit hergestellt. Durch die Soziale Arbeit erfolgt die praktische Umsetzung. In der täglichen Arbeit ist erfahrbar, wie und ob in einzelnen Fällen die Sozialpolitik eine Lösung schaffen kann.

Der Sozialstaat steht auch in Zukunft vor der Herausforderung, die soziale Integration einer Gesellschaft weiterhin zu sichern und zu gestalten. Wir erleben auf der einen Seite, dass die Produktivität der Volkswirtschaft steigt. Der Mensch folgt dem Rhythmus der Produktion. Es entwickeln sich prekäre Arbeitsverhältnisse.

Auch der Markt braucht soziale Ruhe. Dem Sozialen wird mitunter zu wenig Entwicklungspotential zugetraut, oftmals sollen die ökonomischen Prozesse nur sozial begleitet werden. Soziale Ängste, Konflikte und Probleme reichen auch in die Mitte der Gesellschaft hinein. Viele soziale Probleme haben ihre Ursachen nicht nur im ökonomischen Kontext. Werte wie Familie, Freundschaft, Freundes- und Bekanntenkreise lassen sich nicht mit Geld ausgleichen. Der Staat kann diese persönlichen Lebenslagen nicht steuern und lösen.

Gesellschaftliche Rahmenbedingungen sind wichtig und brauchen die Ergänzung durch die Initiativen von Bürgern. In einer marktorientierten Dienstleistungsgesellschaft wird von der Sozialen Arbeit auch verlangt, dass diese effizient tut, wofür sie bezahlt wird. Dabei wird oftmals nicht beachtet, mit welchen permanenten Anforderungen und Konflikten die sozial tätigen Organisationen konfrontiert werden. Soziale Problemlagen entstehen nicht von heute auf morgen. Durch einen zielgerichteten Prozess können soziale Konflikte und Probleme gelöst werden. Solche Prozesse brauchen Zeit und eine klare Orientierung. Wie sich die soziale Frage in Zukunft entwickeln wird,

liegt inzwischen nicht mehr allein in der Hand nationaler Sozialstaaten. Vielmehr werden soziale Entgrenzungsprozesse sich weltweit abbilden und eine soziale Spaltung in die Welt hinaustragen. Eine gesellschaftliche Schlüsselrolle bei einer Lösung könnten dabei die Wohlfahrtsverbände einnehmen, als Vermittler und Unterstützer einer sozialpolitischen Orientierung. Der Deutsche Caritasverband und alle seine Gliederungen sind eingebunden in das Netzwerk von Caritas international.

2. Allgemeine soziale Beratung (AsB)

Die Allgemeine soziale Beratung versteht sich als Fachdienst, der klärend und koordinierend im vernetzten System sozialer Hilfen Unterstützung bietet und offen ist für alle sozialen Probleme (ganzheitliches Beratungsverständnis). Damit ist die Sozialberatung Ausgangsbasis und Bezugspunkt für Spezialdienste (Clearingstelle).

In der Methodik arbeitet die Sozialberatung mit Methoden der Einzelfallhilfe, der Gruppenarbeit und der Gemeinwesenarbeit. Während die Einzelfallhilfe im Wesentlichen die Erfassung persönlicher Ressourcen, das Herausarbeiten der Problemlagen und möglicher Lösungsschritte unter eventueller Vermittlung zu anderen Fachdiensten

Bilder und Ereignisse 2013



20. März

Suchtberatung seit 25 Jahren tätig:

Vor 25 Jahren nahm die Suchtberatung der Caritas in Cottbus ihre Arbeit auf. Zur Feier dieses Jubiläums waren Vertreter der Suchthilfe, Mitarbeiter von Jugendhilfeeinrichtungen, freien Trägern und Behörden aus Cottbus eingeladen. Nach Begrüßung, musikalischer Einstimmung und einem Bericht über den Aufbau und die Entwicklung der Suchtberatungsstelle referierte Lyssander Laubvogel, Mitarbeiter im Projekt Drugscouts des Suchtzentriums in Leipzig, zum Thema „Crystal Meth - Antworten aus Sicht der Prävention auf ein wachsendes Problem“.

umfasst, bewegen sich die Gruppenangebote in der Regel inhaltlich an den jeweiligen Interessenlagen der Teilnehmer.

Problemlagen in der AsB	2012 in %	2013 in %
Sanktionen nach SGB II	5,5	2
Schwangerschaft	0,0	0
Alter/Pflegebedürftigkeit	21,8	13
Behinderung	16,4	13
Energie- und Mietschulden	12,7	6
Arbeitslosigkeit	16,4	19
Probleme im Bereich Wohnen	21,8	11
Krankheit	21,8	30
Psychische Probleme	36,4	26
Partner-/Erziehungs-/familiäre Probleme	18,2	9
Schulden	32,7	23
Sozialrechtliche Probleme	69,1	53
Sonstige finanzielle Schwierigkeiten	43,6	23
Umgang mit Behörden	47,3	36

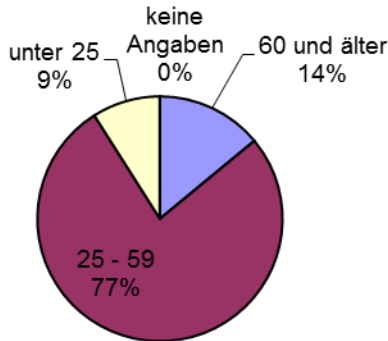
Tabelle 1: Problemlagen der Klienten (Quelle Stichtagserhebung 2012/2013 Caritasverband der Diözese Görlitz e.V.)

In den Beratungsdiensten AsB wurden im Bistum Görlitz 1266 Personen beraten (Krisenberatung, Kurzberatung und langfristige Beratung). Ein hoher Anteil der Beratung erfolgte in Form von Hausbesuchen.

Die AsB ist ein umfassender Beratungsdienst in sozialen Nöten von Einzelpersonen und Gruppen in den unterschiedlichsten Lebenssituationen. Ausgehend vom christlichen Menschenbild und einem ganzheitlichen Beratungsansatz ist die AsB grundsätzlich für jeden und jedes Problem offen, unabhängig von Weltanschauung und Religion.

Im Unterschied zu anderen Fachberatungen greift die AsB nach dem „Hausarztprinzip“ alle Problemgruppen auf und wirkt vernetzend in andere Dienste. Dieser Beratungsdienst wird in allen Caritasregionen angeboten.

Altersstruktur in der AsB



Grafik 1: Alter der Klienten (Quelle Stichtagserhebung 2013 Caritasverband der Diözese Görlitz e.V.)

3. Online-Beratung

Seit Anfang September 2009 ist die Caritas-Regionalstelle Cottbus für den Bereich „Allgemeine Sozialberatung“ auch in der Online-Beratung tätig. Sie nutzt dabei eine Plattform des Deutschen Caritasverbandes, die bereits seit 2006 aktiv ist und den Menschen die Möglichkeit bietet, über das Internet in Kontakt mit Beratern der Caritas-Beratungsstellen in ganz Deutschland zu gelangen. Durch einen Postleitzahlenfilter erfolgt eine Zuteilung der Anfragen an die online geschalteten Beratungsstellen der Caritas in der Nähe des Anfragenden.

Inzwischen haben weitere Dienste eine Online-Beratung aufgebaut und sind tätig. Das betrifft unter anderem die Caritas-Schuldnerberatungsstellen in Görlitz und Hoyerswerda. Unter www.caritas-beratung.de können Menschen anonym ihre Probleme vortragen, welche in 48 Stunden beantwortet werden.

Für differenzierte Anfragen kann darüber hinaus die persönlichere Form der Online-Beratung genutzt werden. Bei Problemen, die nicht direkt in der Online-Beratung geklärt werden können, vermitteln die Mitarbeiter an kompetente Fachberatungsstellen und Angebote in Wohnortnähe.

4. Schuldner- und Insolvenzberatung

Verschuldung ist zu einer normalen gesellschaftlichen Gegebenheit geworden. Immer mehr Menschen sind durch kritische Lebenslagen, gesellschaftliche Krisen und/oder Verarmung überschuldet. So führt auch Arbeitslosigkeit dazu, dass Personen in die Zahlungsunfähigkeit geraten sind und sich alleine nicht mehr zu helfen wissen. Immer häufiger geraten Menschen durch die Verschuldung in massive Lebenskrisen (Trennung, Sucht und so weiter). Diese Lebenskrisen führen oft zu psychischen Problemen und einer sozialen Isolation der ganzen Familie.

Soziale Schuldner- und Insolvenzberatung wird in allen drei Caritas-Regionalstellen angeboten. Das Insolvenzverfahren gibt Überschuldeten die gesetzliche Möglichkeit zur Schuldenbereinigung.

Im Jahr 2010 wurde das neue Pfändungsschutzkonto eingeführt. Da dieses Konto für viele unserer Klienten eine Möglichkeit zum effektiven Schutz vor Pfändungen darstellt, wurde hierzu zunehmend beraten und vereinzelt konnten Bescheinigungen über den Pfändungsfreibetrag ausgestellt werden.

In den Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen wurden im Jahr 2013 insgesamt 1886 Personen beraten. Die Beratungsstelle in Görlitz hat inzwischen Wartezeiten von sechs Monaten. Die finanzielle Förderung der Schuldnerberatungsstellen liegt in der Verantwortung der Kommunen. Die Insolvenzberatung wird durch die jeweiligen Länder gefördert. Die Förderpraxis entspricht zurzeit nicht der Bedarfslage bei den Beratungsdiensten. In den sozialpolitischen Gesprächen mit den Verantwortlichen in den Ländern und Kommunen setzt sich der Caritasverband der Diözese Görlitz für eine sachgerechte finanzielle Förderung ein.

5. Beratungsstelle für Sucht- und Drogenbetroffene

Auftrag und Zielsetzung der Beratungsstelle ist es, betroffenen Alkohol- und Suchtkranken und deren Angehörigen der Stadt Cottbus durch Beratung und Vermittlung in Therapieeinrichtungen Hilfe zur Bewältigung von Suchtproblemen zu ermöglichen. Darunter fallen unter anderem die Vorbereitung der Medizinisch Psychologischen Untersuchung (MPU), Prävention, Gruppenarbeit, Angehörigenberatung.

Klienten	2013	2012	2011	2010
Insgesamt	226	240	175	149
Suchtberatung	100	121	93	86
Suchtgruppe der Caritas	26	25	27	31
Sucht-Prävention	59	94	55	41
Kontakte	2013	2012	2011	2010
Beratungsgespräche (Betroffene, Angehörige)	312	308	248	276
Suchtgruppe der Caritas	208	278	269	203
Sucht-Prävention	100	156	55	41

Tabelle 2: Statistische Angaben der Suchtberatungsstelle Cottbus (2010 -2013)

Ab 2014 wird im Fachbereich Suchthilfe der Caritas-Regionalstelle neben der Suchtberatung ein weiteres Angebot vorgehalten. Die Nachsorge nach stationärer oder ambulanter Entwöhnungsbehandlung soll die Abstinenzmotivation von Klienten mit Hilfe von therapeutischen Einzel- und Gruppenangeboten festigen und stabilisieren. Dieses Angebot bietet den Menschen eine qualitative Unterstützung bei Erkennung von möglichen Rückfallrisiken im Alltag. Finanziert wird dieses Angebot ausschließlich über Mittel der Rentenversicherung.

Bilder und Ereignisse 2013

20. März

Persönliche Mitgliedschaft:

Bischof Wolfgang Ipolt wurde vom 1. Vorsitzenden des Caritasverbandes der Diözese Görlitz, Prälat Hubertus Zomack, als persönliches Mitglied des Diözesancaritasverbandes aufgenommen. Zuvor hatte der Bischof einen Antrag auf Aufnahme gestellt. Dem neuen Mitglied wurde die Satzung, der Mitgliedsausweis, das Caritas-Abzeichen und eine aktuelle Ausgabe der Mitgliederzeitung „Sozialcourage“ übergeben.



6. Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

Die Caritas hilft den Neuzuwanderern, einen Zugang zur Gesellschaft zu finden. Gefördert wird die Migrationsberatung durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Im Bistum Görlitz wurde an den Standorten Eisenhüttenstadt, Finssterwalde und Görlitz diese Beratung durchgeführt. Sie fördert die Integration der neu nach Deutschland kommenden Menschen und Familien, sie unterstützt die Neuzuwanderer bei der Suche nach einem geeigneten Integrationskurs und versucht, gemeinsam mit ihnen einen passgenauen Weg zur Integration zu definieren und zu beschreiten.

Die Migrationsberatung dauert maximal drei Jahre. Danach sollten die Neuzuwanderer bereits soweit Fuß gefasst haben, dass sie sich selbst zu helfen wissen. Die Regeldienste der Sozialen Arbeit (Schwangerenberatung, Erziehungsberatung, Suchtberatung ...) stehen ihnen weiterhin zur Verfügung.

Die Migrationsberatung arbeitet auch eng mit den Institutionen und Partnern zusammen, um in Netzwerken die Integration vor Ort zu fördern. Denn, wenn Integration misslingt, leiden gerade die Kommunen sowohl unter dem Bruch des gesellschaftlichen Friedens als auch unter den steigenden Kosten. Doch kulturelle Vielfalt kann auch

Bilder und Ereignisse 2013



20.-23. April

Treffen in St. Petersburg: Die Caritas St. Petersburg wurde von Monsignore Hartmut Kania, einem Priester aus dem Bistum Görlitz, 1993 gegründet. Seitdem besteht eine tiefe Beziehung zwischen den Menschen im Bistum Görlitz und des Caritasverbandes zu den Mitarbeitenden und Projekten der Caritas St. Petersburg. Auch nach seinem Tod wird die Caritas St. Petersburg in seinem Geist geführt und geleitet. Davon konnte sich eine kleine Delegation aus dem Caritasverband der Diözese Görlitz bei einem Besuch überzeugen. Außerdem wurde vereinbart, in einen fachlichen Austausch zu treten und gemeinsame Qualifizierungen anzustreben in den Arbeitsbereichen Mütter mit Kindern und in den Angeboten für Menschen mit Behinderungen.

durchaus ein (Standort-)Vorteil werden, wenn eine Kommune beispielsweise geschickt und systematisch integrationsfördernd handelt.

Insgesamt haben im Jahr 2013 in den Migrationsberatungsstellen in Eisenhüttenstadt, Finsterwalde und Görlitz 577 (2012: 423) Menschen Rat und Hilfe gesucht. Aufgrund der vielfältigen Beratungsanfragen besteht ein hoher Beratungsbedarf. Die Personalstellen sind an den drei Standorten im Durchschnitt nur mit 0,5 Stellenanteilen

besetzt. Neben der Einzelberatung hat die Netzwerkarbeit in den jeweiligen Sozialräumen einen hohen Stellenwert.

7. Das Xenos-Projekt „BleibNet Brandenburg“

Der Caritasverband der Diözese Görlitz betreut in den Landkreisen Elbe-Elster, Oberspreewald-Lausitz, Spree-Neiße und Cottbus Bleibeberechtigte, die von der gesetzlichen Altfallregelung erfasst werden, Asylbewerber und aufenthaltsrechtlich geduldete Flüchtlinge mit (zumindest nachrangigem) Arbeitsmarktzugang sowie Flüchtlinge mit zweckgebundener Aufenthaltserlaubnis. Das ausdrückliche Ziel des Projektes ist die verbesserte und nachhaltige Integration bleibeberechtigter Flüchtlinge. Das Projekt läuft seit 1. Februar 2009. Es wurde bis zum 31. Dezember 2014 verlängert. Verantwortlich ist die Caritas-Regionalstelle Senftenberg.

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) hat eine Studie mit dem Titel „Deckung des Arbeitskräftebedarfs durch Zuwanderung“ veröffentlicht. Auch in der Region Südbrandenburg zeichnet sich ab, dass wir auf Zuwanderung angewiesen sind. Diese Erkenntnis gilt es, von den verschiedenen Praxispartnern vor Ort umzusetzen. Das Projekt will die vorhandenen Ressourcen bei Migranten und den Arbeitsmarkt in eine wechselseitige Beziehung bringen. Gelingende Integration findet immer im Alltag der Menschen statt. Hier gibt es noch viel zu tun. Das Projekt „BleibNet Brandenburg“ will Mut machen, Menschen bei uns aufzunehmen und nicht auszugrenzen.

Gemeinsam mit dem XENOS-Projekt „BleibNet PLUS für Brandenburg“ fanden Arbeitstreffen zwischen dem Geschäftsführer der Agentur für Arbeit Cottbus, Vertretern der Jobcenter Elbe-Elster und Oberspreewald-Lausitz statt. Nach intensiver Zusammenarbeit konnte zwischen dem Caritasverband der Diözese Görlitz und der Agentur für Arbeit Cottbus sowie den Jobcentern in den Landkreisen Elbe-Elster und Oberspreewald-Lausitz eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet werden.

Bilder und Ereignisse 2013



04. Mai

Namenstag des heiligen Florian gefeiert: Zahlreiche Gäste feierten gemeinsam mit den Bewohnern, Angehörigen, Mitarbeitern, Schülern und Lehrern der St. Florian-Stiftung den Namenstag des heiligen Florian als Patronatsfest. Der Tag begann mit einer Andacht in der Stiftskirche, in der Pfarrer Ansgar Florian auch die Holzfigur des heiligen Florian segnete, die dann in einer Prozession von über 160 Menschen von der Kirche zur St. Florian-Stiftung getragen und an der Wand der Scheune angebracht wurde. Den ganzen Tag über herrschte buntes Treiben auf dem Gelände der St. Florian-Stiftung.

8. Menschen in besonderen Lebenslagen

8.1. Tagestreff für Wohnungslose und Caritas-Tafel Weißwasser

In Weißwasser gibt es den Tagestreff für Wohnungslosgefährdete und andere Hilfsbedürftige. Der Treff bietet Mittagessen, Aufenthalts- und Beschäftigungsmöglichkeiten sowie soziale Beratung.

Eine gute Zusammenarbeit mit den anderen sozialen Diensten ist sehr wichtig und funktioniert auch seit mehreren Jahren erfolgreich.

Es gibt eine tägliche Zusammenarbeit mit den verschiedenen Fachdiensten der Stadt und des Niederschlesischen Oberlausitzkreises.

Die Mitarbeiter der Tafel holen von diversen Märkten und Einzelhändlern Waren ab, die nicht mehr verkauft, aber noch verbraucht werden können und geben diese gegen einen symbolischen Betrag an Bedürftige ab.

Weißwasser, einst Teil einer großen Industrieregion, erlebt in besonderer Weise die demografische Entwicklung. Die jungen Leute ziehen dorthin, wo es Arbeit gibt. Zurück bleibt eine immer kleiner werdende Gruppe arbeitender Menschen und eine Gruppe Arbeitsloser, Hilfsbedürftiger und Menschen mit Zukunftsängsten. Auf diese Ängste gilt es, zu reagieren und die Menschen mit ihrer Not anzunehmen.

Im Jahr 2013 wurden die Tafelpässe neu erstellt und ausgegeben. Der aktuelle Stand umfasst 233 Tafelpässe. Wöchentlich werden bis zu 150 Bedarfsgemeinschaften erreicht. Das bedeutet, dass pro Woche bis 450 Personen mit Lebensmitteln versorgt werden. An den Ausgabestationen wurden 67000 kg Lebensmittel ausgegeben. Die Nachfrage nach Lebensmitteln ist höher als das Warenangebot. Für den Warentransport wurden 38000 km gefahren. Unterstützung erhält die Tafel von den Bürgern der Stadt, von Firmen und den Kirchen. Die umfangreiche Arbeit wird durch neun ehrenamtliche Mitarbeiter unterstützt.

Jeden Tag von Montag bis Freitag wird in der Küche des Tagestreffs Mittagessen gekocht. Im vergangenen Jahr wurden 5950 Essenportionen ausgegeben. Dies waren im Durchschnitt bis zu 140 Essenteilnehmer pro Woche.

Viele der Menschen, die den Tagestreff und die Caritas-Tafel aufsuchen, kommen schon über viele Jahre. Es sind Frauen und Männer mit Alkoholproblemen, Mütter mit Problemkindern, psychisch Kranke, Überschuldete und Einsame. Das Angebot in diesen Lebenssituationen ist zurzeit unverzichtbar. Unverzichtbarer Bestandteil kirchlich-caritativer Arbeit bleibt das Ziel, Suppenküchen und Lebensmittelausgaben durch eine Veränderung der strukturellen Ursache von Armut entbehrlich zu machen.

Die immer umfangreicher werdende Arbeit der Tafel wird von zwölf ehrenamtlichen Helfern unterstützt.

8.2. Gefährdetenarbeit in Senftenberg

Die Caritas unterhält in Senftenberg ein dreigliedriges Hilfesystem.

8.3. Kontakt- und Beratungsstelle für Personen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten

Die Beratungsstelle bietet vor allem Menschen Hilfe an, die existenzielle Schwierigkeiten haben. Unter Beachtung der freien Entscheidung des Klientels hat die Hilfe dazu beigetragen, dass ihnen die Führung eines menschenwürdigen Lebens ermöglicht wurde.

Schwerpunkte waren:

- die Beratung von Wohnungslosen zur Überwindung der Situation,
- Beratung und Hilfe zur Sicherung und Beschaffung von Wohnraum,
- Beratung zur Existenzsicherung (SGB II und XII, BAB),
- Antragshilfen und Begleitungen zu Ämtern und Behörden,
- Bescheiderklärung und gegebenenfalls Unterstützung im Widerspruchsverfahren,
- Hilfe im Umgang mit Finanzen (Haushaltsplan, Treuhandkonto),
- Aufarbeitung und Vermittlung bei Schuldenproblematiken,
- Hilfe bei der Organisation des Alltags,
- Benennen und Vermitteln von Hilfen bei Sucht.

Im Berichtszeitraum bleibt festzustellen, dass das Beratungsangebot der Kontakt- und Beratungsstelle für Obdachlose und Gefährdete einschließlich der Beratung für Personen in besonderen sozialen Schwierigkeiten intensiv in Anspruch genommen wurde.

8.4. Tagesstätte für Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit Bedrohte

Ziel ist es, Obdachlosen und von Obdachlosigkeit bedrohten Menschen die Möglichkeit zu bieten, der Straße zu entfliehen, Kleidung und sich selbst zu reinigen sowie eine warme Mahlzeit einzunehmen.

Die Nutzung der Tagesstätte erfolgte aus unterschiedlichen Gründen. Für einen Großteil der Besucher ist es die einzige Möglichkeit, der Straße zu entfliehen. Sie nutzen die Tagesstätte, um sich in den

Wintermonaten zu wärmen, um miteinander ins Gespräch zu kommen, um auszuruhen und um neue Kraft zu sammeln. Andere haben keine familiäre Bindung mehr. Sie nutzen die Tagesstätte, um ihrer Einsamkeit für einige Stunden zu entrinnen und soziale Kontakte zu pflegen. Die Tagesstätte ist für viele Besucher die einzige Möglichkeit, Sorgen, Probleme und Ängste zu äußern. Die Atmosphäre der Tagesstätte hilft, Barrieren zu überwinden. Die Mitarbeiter können in einem geschützten Raum auf die Hilfe und Beratungsmöglichkeiten hinweisen.

	Besucher der Tagesstätte	Essenausgabe
2010	2598	1467
2011	2455	1102
2012	2470	1152
2013	2258	1002

Tabelle 3: Statistische Angaben der Tagesstätte in Senftenberg (2010-2013)

8.5. Der Fachdienst Ambulant betreutes Wohnen

Der Fachdienst Ambulant betreutes Wohnen (AbW) umfasst drei Bereiche, die sich auf folgende Zielgruppen beziehen:

- Menschen mit Suchterkrankungen, die Hilfen nach §§ 53, 54 SGB XII in Anspruch nehmen können,
- Menschen mit geistiger Behinderung, die ebenfalls Hilfen nach §§ 53, 54 SGB XII in Anspruch nehmen können,
- Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten, für die Hilfen nach § 67 SGB XII infrage kommen.

Die primären Zielstellungen des Fachdienstes umfassen:

- die Befähigung der betreuten Menschen zu einer möglichst eigenständigen Lebensführung,
- die Erlangung der Unabhängigkeit von stationärer und teilstationärer Hilfe,
- die Ermöglichung einer sozialen Integration in bestehende Gemeinwesen.

	Menschen mit geistiger Behinderung	Menschen mit Suchterkrankung	Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten
2010	18	9	8
2011	22	9	4
2012	29	8	9
2013	31	10	8

Tabelle 4: Statistische Angaben zu den Klientenzahlen (2010-2013)

Für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten stehen die Vermittlung beziehungsweise der Erhalt von eigenem Wohnraum, Hilfen bei der Vermittlung von Arbeitsmöglichkeiten sowie Unterstützung bei der kontinuierlichen und zielgerichteten Alltagsbewältigung im Zentrum der Beratung und Betreuung.

9. Straffälligenhilfe

9.1. Anlauf- und Beratungsstelle (ABS)

Zu diesem Fachdienst gehören die Anlauf- und Beratungsstelle für Straffällige und deren Angehörige (ABS) und die Kontakt- und Servicestelle für Ehrenamtliche in der Straffälligenhilfe (KSE). Beide Projekte sind in allen drei Standorten der Justizvollzugsanstalten Cottbus-Dissenchen, Luckau-Duben und der Außenstelle Spremberg und ihren Regionen tätig. Innerhalb des Landgerichtsbezirkes Cottbus liegen die kreisfreie Stadt Cottbus und die Landkreise Dahme-Spreewald, Spree-Neiße, Elbe-Elster und Oberspreewald-Lausitz. Die ABS unterstützt die Straffälligen bei der Wiedereingliederung in die Gesellschaft und besonders in den Arbeitsmarkt. Die Ehrenamtlichen ergänzen die Arbeit der beruflich tätigen ABS-Mitarbeiter durch ihre persönliche Betreuung in Gesprächen, Briefen, Begleitungen oder Gruppenangeboten. Der Dienst wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds, des Brandenburger Justizministeriums und Eigenmitteln finanziert.

2013 konnten von 185 Betreuten und 105 zum Arbeitsmarkt Beratern 15 Arbeitsvermittlungen stattfinden. Weitere Personen wurden in einer sozialen Trainingsmaßnahme unter intensiver Auseinanderset-

zung mit der eigenen Person auf die Entlassung vorbereitet. Nach der Haft wurden sieben der Inhaftierten weiter begleitet. Die Nachfrage zur Arbeitsintegration für Inhaftierte und Haftentlassene ist meist mit begleitenden Problematiken wie Sucht, Schulden oder fehlender Mobilität konfrontiert und stellt eine Erschwernis für die Vermittlung in eine Tätigkeit dar. Die gezielte Unterstützung bei der Erfassung der eigenen Möglichkeiten und Vorstellungen zur Aufnahme einer Arbeit stellt einen wichtigen Entwicklungsprozess des Inhaftierten in der Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der ABS dar. Ein hoher Aufwand an Motivationsarbeit ist notwendig. Insbesondere bei Frauen spielen Tagesstrukturen, Familie und Kinder bei der Arbeitsvermittlung immer wieder eine Rolle. Positiv erweist sich

Bilder und Ereignisse 2013



06. Juni

Schule für alle in Neuzelle unterstützt: Dank einer Spende der Targobank Frankfurt/Oder in Höhe von 300 Euro konnte ein Klassensatz DUDEN für die jetzige 1. Klasse angeschafft werden. Darüber hinaus wurden zahlreiche Kinderbücher zum Aufbau der Schulbibliothek angeschafft. Der Aufbau der Schulbibliothek ist eines von mehreren Projekten der Schule, das durch den Förderverein unterstützt wird. Der Förderverein hat sich im Januar 2013 mit 19 Mitgliedern gegründet und besteht aktuell bereits aus 36 Mitgliedern, die die Schule in ideeller und materieller Hinsicht unterstützen.

die Zusammenarbeit mit Angehörigen, welche am Entlassungsort außerhalb des Landgerichtsbezirkes Cottbus die Entlassung unterstützen können.

Durch die Vorbereitung der Klientel in Haft haben die Klienten bereits eine Vertrauensbasis zum Träger und dem entsprechenden Projekt „Haftvermeidung durch soziale Integration (HSI)“ aufgebaut, so dass eine gute Entlassungsbegleitung auch außerhalb des Landgerichtsbezirkes möglich wird. Klienten, welche im Landgerichtsbezirk verbleiben, nutzen das Beratungsangebot vor Ort. Die Integration in den Arbeitsmarkt wird unterstützt, auch die persönliche Stellensuche. Beratungsschwerpunkte sind die Vorbereitung des Vorstellungsgesprächs sowie die Begleitung der sozialen Bedarfe wie Wohnungssuche, Ämtergänge, Unterstützung bei der Schuldner- und Suchtproblematik.

9.2. Kontakt- und Servicestelle für Ehrenamtliche in der Straffälligenhilfe

Die Kontakt- und Servicestelle soll als Anlauf und Begleitung ehrenamtlichen Helfern in der Straffälligenhilfe zur Verfügung stehen. Das Angebot beinhaltet eine kontinuierliche und fachlich angeleitete Begleitung der ehrenamtlichen Helfer.

In diesem Jahr fand ein Einführungskurs über insgesamt acht Veranstaltungen mit jeweils zwei Themenblöcken statt. Darüber hinaus wurden die tätigen Ehrenamtlichen je einmal monatlich in Form von Gesprächskreisen in Cottbus, Lübben und Spremberg in ihrer Tätigkeit begleitet. Innerhalb der Gesprächskreise wurden Gruppenangebote vorbereitet, Fragen und Probleme besprochen und ein gegenseitiger Austausch diente der Weitergabe von Ratschlägen und Tipps in der Zusammenarbeit mit den Gefangenen. In der Justizvollzugsanstalt Luckau-Duben wurden in diesem Jahr Gefangene in Form von regelmäßigen Einzelkontakten und Ausgängen begleitet.

In der Haftentlassenenbegleitung wurde beim Einräumen von Wohnräumen unterstützt, die Begleitung zu Fachdiensten in Anspruch genommen und kleine Hilfestellungen in den ersten Entlassungswochen gegeben.

In den Justizvollzugsanstalten Cottbus-Dissenchen, Luckau-Duben und der Außenstelle Spremberg sind insgesamt 34 ehrenamtliche Helfer tätig gewesen. Die Begleitung von Haftentlassenen wurde durch drei Ehrenamtliche und die Kontakt- und Servicestelle für Ehrenamtliche durch einen ehrenamtlichen Helfer unterstützt.

10. Ambulante Pflege

Caritas-Sozialstationen	Anzahl berufliche Mitarbeiter/innen 2013	Leistungen der Krankenkassen nach SGB V Anzahl der versorgten Personen 2013	Leistungen der Pflegekassen nach SGB XI Anzahl der versorgten Personen 2013
Cottbus	20	110	90
Döbern	21	140	80
Finsterwalde	12	60	80
Görlitz	111	400	230
Großräschen	38	280	150
Hoyerswerda	37	220	140
Senftenberg	16	80	70
Gesamt	255	1290	840

Tabelle 5: Statistische Angaben zu den Caritas-Sozialstationen 2013

Pflegedienste der Malteser arbeiten in Görlitz und Cottbus.

Die Caritas-Sozialstationen vermitteln den Senioren bei Bedarf in sozialarbeiterische Beratung und in weitere Pflege ergänzende Hilfen (Seniorentreff, Essen auf Rädern, Pflegehilfsmittel und so weiter).

An allen Standorten wird neben der pflegerischen Versorgung auch eine qualitätsgerechte Betreuung von Demenzkranken angeboten. Die aktuellen Entwicklungen zeigen, dass die Angehörigen von Demenzkranken die Entlastungsangebote einer stundenweisen Betreuung beziehungsweise die Betreuung in einer Betreuungsgruppe immer stärker nachfragen.

Zur Sicherung der wirtschaftlichen Lage der Sozialstationen erfolgten regelmäßige Beratungen in ausgewählten Einrichtungen.

Die sehr guten Ergebnisse der Prüfungen des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK) in den Sozialstationen konnten im Berichtsjahr bestätigt werden.

11. Stationäre Altenhilfe

Im Bereich des Bistums Görlitz waren zum Stichtag 31. Dezember 2013 nachstehende voll- und teilstationäre Einrichtungen in Betrieb.

Einrichtung	Träger	Kapazität
Malteserstift „St. Adalbert“ Wittichenau	Malteser Betriebs- trägergesellschaft Sachsen gGmbH	60 vollstationäre Plätze 2 Kurzzeitpflegeplätze 10 Tagespflegeplätze zus. Ordensbereich
Altenpflegeheim „St. Hedwig“ Döbern	Altenpflegeheim St. Hedwig Döbern e.V.	86 vollstationäre Plätze 4 Kurzzeitpflegeplätze
Altenpflegeheim „Hildegard Burjan“ Görlitz	Caritasverband der Diözese Görlitz e.V.	60 vollstationäre Plätze
Malteserstift „Mutter Teresa“ Cottbus	Malteser Betriebs- trägergesellschaft Sachsen gGmbH	60 vollstationäre Plätze 5 Kurzzeitpflegeplätze 16 Betreutes Wohnen im Heim 12 Betreutes Wohnen am Heim
Tagespflege „St. Hedwig“ Görlitz	Malteser gGmbH Görlitz	12 Tagespflegeplätze
Gesamt:	4 Träger	266 vollstationäre Plätze 11 Kurzzeitpflegeplätze 22 Tagespflegeplätze

Der Caritasverband der Diözese Görlitz übernimmt die spitzenverbandliche Vertretung im Land Brandenburg und die Fachberatung für die Einrichtung:

Einrichtung	Träger	Kapazität
Katholisches Altenpflegeheim „St. Marien“ Bad Liebenwerda	Caritasträgergesell- schaft „St. Mauritius“ gGmbH Magdeburg	68 vollstationäre Plätze 3 Kurzzeitpflege 12 Tagespflegeplätze 20 Betreutes Wohnen

Tabelle 6 und 7: Statistische Angaben zu den Einrichtungen der stationären Altenhilfe 2013

Die Arbeitsgemeinschaft Heime - das Gremium der Träger und Einrichtungsleitungen - tagte 2013 zweimal und beschäftigte sich mit den Entwicklungen auf der Bundes- und Landesebene sowie in den Einrichtungen. Schwerpunkte waren unter anderem die aktuellen Entwicklungen auf der Landes- und der Bundesebene sowie Informationen zum Pflege-Neuausrichtungsgesetz.

Der Arbeitskreis der Pflegedienstleitungen traf sich zu Themen der Qualitätsentwicklung und arbeitete unter anderem an den Aktualisierungen der Expertenstandards in der Pflege.

Für das in Trägerschaft des Caritasverbandes der Diözese Görlitz befindliche Altenpflegeheim „Hildegard Burjan“ wurde im Mai 2013 eine Einzelverhandlung über neue Entgelte geführt, welche nach schwierigem Verhandlungsverlauf zu einem einvernehmlichen Abschluss kam.

12. Umsetzung des Pflege-Neuausrichtungsgesetzes (PNG)

Das Pflege-Neuausrichtungsgesetz ist am 1. Januar 2013 in Kraft getreten.

Das PNG sieht insbesondere eine deutliche Erhöhung der Leistungen für demenziell Erkrankte in der ambulanten Versorgung vor sowie eine Ausweitung der Wahl- und Gestaltungsmöglichkeiten für Pflegebedürftige mit ihren Angehörigen, beispielsweise durch die Einführung von Betreuungsleistungen und die Möglichkeit der Vereinbarung von Zeitkontingenten neben den verrichtungsbezogenen Leistungskomplexen in der ambulanten Pflege.

Die Einführung von Betreuungsleistungen im Rahmen der Leistungskomplexe konnte zumindest in Sachsen schnell umgesetzt werden. Die Umsetzung der sogenannten Zeitvergütung in der Pflege konnte mit den Kostenträgern im Berichtszeitraum noch nicht

erreicht werden. Die Verhandlungen mit den Kostenträgern gestalten sich sehr schwierig und werden auch im Jahr 2014 fortgeführt. Für die Dauer der Verhandlungen konnten in beiden Bundesländern die Abschlüsse von Übergangsvereinbarungen erreicht werden.

13. Offene Altenhilfe

Seniorenbegegnungsstätten in Trägerschaft des Caritasverbandes der Diözese Görlitz gibt es in Cottbus, Döbern, Finsterwalde, Görlitz und Lauta. Weiterhin besteht ein Seniorentreff der Malteser in Cottbus.

Um dem in den vergangenen Jahren beobachteten Trend des Rückgangs der Besucherzahlen entgegenzuwirken, bemühen sich die Seniorenbegegnungsstätten, durch vielseitige, interessante Angebote und Ausflüge neue Besucher für die Begegnungsstätten zu gewinnen. Basierend auf den Bedürfnissen und Interessen der Senioren lagen die thematischen Schwerpunkte in den Bereichen Kultur, Musik, Sport sowie Gesundheit.

14. Pflegeberufe

Der Caritasverband der Diözese Görlitz organisierte im Cottbuser St. Johannes-Haus einen Begegnungstag für Pflegende, die als Christen in den Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen der Region tätig sind beziehungsweise tätig waren. Am 13./14. September 2013 kamen 13 Teilnehmerinnen zur Thematik „Das Labyrinth meines Lebens“ zusammen. Gabriele Kretschmer (Referentin im Seelsorgeamt Görlitz) hat die Teilnehmerinnen als Referentin durch diesen Begegnungstag begleitet.

15. Behindertenhilfe und Psychosoziale Hilfe

15.1. Impulse der Behindertenrechtskonvention

Wie kein anderes Thema beherrschte die UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) die Fachdiskussionen, Fachtage und Entwicklungsprozesse in 2013, dem vierten Jahr nach der Ratifizierung durch die Bundesrepublik Deutschland. Und es ist noch nicht absehbar, wie schnell und wie weitgehend die Umsetzung „für alle“ und natürlich

insbesondere für Menschen mit Behinderungen als neue gesellschaftliche Realität erlebbar wird.

Ziel der Konvention ist, die allgemein verfassungsrechtlich gesicherten Menschenrechte des Grundgesetzes auch Menschen mit Behinderungen vollumfänglich zu gewähren („Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich“ und „Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“), was bisher tatsächlich nicht der Fall ist. Da dies allgemein für alle wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Rechte gilt, ergibt sich, dass die Thematik nicht nur Thema Nr. 1 in der Behindertenhilfe geblieben, sondern mittlerweile als Impuls und in allen gesellschaftlichen Bereichen angekommen ist.

Bilder und Ereignisse 2013



05. Juni

Oase 99 ... ein Haus für Alle: Jugendliche Besucher des Cari-Treffs in Peitz mixen während der offiziellen Eröffnung in der neuen Küche alkoholfreie Cocktails für die Gäste. Das Haus der offenen Kinder- und Jugendarbeit der Caritas besteht in Peitz seit 1994. Nach fast 20 Jahren am gleichen Standort wurde der bereits längerfristig geplante Ortswechsel innerhalb der Stadt vollzogen. Hier, direkt im Zentrum am Jahnplatz 01, hat die Kinder- und Jugendarbeit der Caritas seit April in der „Oase 99“ ihr neues Domizil. Somit wurde aus dem ehemaligen Kinder- und Jugendhaus der Cari-Treff. Dieser steht nach wie vor allen Kindern und Jugendlichen mit den bekannten Angeboten offen. Das Gebäude selbst diente lange Zeit als Schule und wurde für 2,2 Millionen Euro saniert.

Die Diskussionsprozesse sind wichtig, werden allerdings oft sehr kontrovers und zum Teil sehr emotional geführt. Dem Grundrecht der selbstbestimmten und gleichberechtigten Teilhabe werden dabei oft sehr schnell finanzielle Vorbehalte und strukturelle Grenzen entgegen gehalten.

Rechtlich hat die BRK in Deutschland den Rang eines einfachen Bundesgesetzes. Vor allem aber hat sie die Funktion einer Referenz bei allen Gesetzesvorhaben, Rechtsprechungen und Entwicklungsfragen und sie ist eine Auslegungshilfe für die Reichweite und den Umfang des Grundgesetzes.

Doch klar ist: Durch das Recht allein kann eine gleichberechtigte Teilhabe für Menschen mit Behinderungen letztlich nicht erreicht werden. Viel gewichtiger als das Recht sind der gesellschaftliche Lernprozess und Bewusstseinswandel sowie das daraus resultierende breit angelegte Engagement im Sinne der BRK.

Inklusion ist kein Endprodukt, keine neue Hilfeform, kein Spezialgebiet. Sie ist ein verändertes Grundverständnis, ein neues Betriebssystem für die gesamte Gesellschaft.

In diesem Sinne nimmt sich die Behindertenhilfe zunehmend als fachübergreifende Querschnittsaufgabe wahr. Und bezogen auf die zu führenden Prozesse kommt ihr neben ihrer anwaltschaftlichen Funktion auch eine katalysatorische Aufgabe zu, in der sie diese gesellschaftlichen Prozesse anregt, unterstützt und begleitet.

Der Caritasverband der Diözese Görlitz ist in diesen Prozessen auf Bundes- und Landesebene aktiv beteiligt, vertritt dort die Interessen der Einrichtungen und Dienste im Bistum Görlitz. Hier konnten wir uns durch Diskussionen, Stellungnahmen, Fachartikel oder durch Referate insbesondere auf dem „Deutschen Caritaskongress“ in Berlin einbringen.

Zu den Schwerpunkten des Fachreferates gehörten entsprechend die weitere Begleitung der im Aufbau befindlichen „Integrativen katholischen Grundschule mit angegliederten Förderklassen“ der St. Florian-Stiftung in Neuzelle wie auch die Erarbeitung eines Projektes zur inklusiven Gestaltung angrenzender Einrichtungen, Institutionen und Schulen im Raum Eisenhüttenstadt-Neuzelle.

15.2. Wohnstätten für Menschen mit Behinderungen

Zum Caritasverband gehören Wohnstätten und Außenwohngruppen für Menschen mit geistiger Behinderung, für Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung und für Menschen mit einer chronisch mehrfachen Abhängigkeit.

Der verhandelte Kostensatz basiert auf einem Auslastungsgrad von 98,5 Prozent. Insbesondere in den Außenwohngruppen, die als Zwischenstufe von der Wohnstätte zum selbständigen Wohnen gelten, stellt dieser Belegungsanspruch ein erhöhtes wirtschaftliches Risiko für die Einrichtungsträger dar. Eine schnelle Nachbelegung freier Plätze verlagert das Risiko auf die Bewohner, die nach einem gescheiterten Versuch des selbständigen Wohnens in der Regel nicht zurück können. Um hier das Risiko zu minimieren und mehr Bewegung und letztlich Erfolg zu ermöglichen, wurden mit der Caritas-Behindertenhilfe im Landkreis Görlitz konzeptionelle Zwischenschritte durch ein Wohntraining erarbeitet.

In der St. Florian-Stiftung in Neuzelle wurde die Hälfte der Wohnstätte St. Nikolaus, eine Einrichtung für bislang 16 Kinder und Jugendliche mit einer geistigen Behinderung, in eine Erwachseneneneinrich-

Bilder und Ereignisse 2013

11. Juni

Altersarmut und die soziale Sicherungssysteme in Polen und in Deutschland:

Zu diesem Thema fand eine Fachveranstaltung statt, zu der die beiden Caritasverbände der Diözese Legnica und der Diözese Görlitz in das St. Johannes-Haus in Cottbus eingeladen hatten. Im



Mittelpunkt der Veranstaltung standen zwei Referate aus Polen und Deutschland über Erfahrungen der Armut in Polen, die Hilfesysteme und konkrete Angebote für Betroffene beziehungsweise zur Alterssicherung, demografischen Entwicklung, Armut im Alter und zum Programm „Aktives Altern in Brandenburg“.

tung umgewidmet. Grund dafür war die fehlende Nachfrage und die entsprechende Überalterung der Bewohner. Die Außenwohngruppe in Forst für Erwachsene mit psychischer Erkrankung führte mit einer Belegungsquote bis zu 50 Prozent einen Überlebenskampf. Die Kosten für die Grundversorgung überstiegen das mit dem Kostenträger vereinbarte Budget.

Bilder und Ereignisse 2013

10. Juli

Qualifizierung von Führungskräften:

Die Führungskräfte-seminarreihe „Grundlagen der Führung“ innerhalb des Projektes „Dienst am Menschen auch in Zukunft“ wurde mit einer Abschlussveranstaltung beendet. Neben sechs zweitägigen Fortbildungsmodulen haben die Teilnehmenden jeweils ein konkretes Projekt für ihren Arbeitsalltag entwickelt und in der Praxis erprobt. Unter den

Teilnehmenden waren auch elf Mitarbeitende aus Einrichtungen und Diensten aus dem Bistum Görlitz. Diese Qualifizierung ist ein wichtiger Mosaikstein für die Fachkräftesicherung von morgen.



Die demografische Entwicklung ist im Bereich der Wohnstätten durch mehrere Aspekte verstärkt spürbar. Zum einen fehlte diese Generation bislang in Folge der Euthanasiegesetze im 2. Weltkrieg. Erstmals gibt es quasi 68 Jahre nach dem Kriegsende 68-jährige ältere schwerstmehrfach behinderte Menschen in statistisch üblich großer, aber für uns eben in größerer Zahl. Weitere ausschlaggebende Faktoren sind die allgemeine demografische Entwicklung sowie der medizinische Fortschritt. Die Abwanderung vorwiegend jüngerer Menschen in die westlichen Bundesländer wie auch die abnehmende Zahl der alten Eltern, die ihre behinderten Kinder zuhause betreuen können, verstärken perspektivisch die Nachfrage sowie die damit verbundene Frage der Pflegeleistungen in Wohnstätten der Eingliederungshilfe.

Lösungsvorschläge, nach denen Menschen mit Behinderung bei erhöhtem Pflegebedarf grundsätzlich in eine Pflegeeinrichtung wechseln sollten, werden von uns nicht mitgetragen. Nachweislich zu groß ist die Belastung durch Umzug und Entwurzelung nach einem jahrelangen Leben in einer Wohnstätte. Oft sind pflegebedürftige Menschen mit Behinderung auch zu jung für das Umfeld klassischer Pflegeheime. Andererseits sind Pflegeheime in der Regel nicht darauf eingestellt, schwerstmehrfach behinderte Menschen oder chronisch psychisch kranke Menschen fachlich und strukturell der Eingliederungshilfe entsprechend zu betreuen.

Insbesondere Leistungen der medizinischen Behandlungspflege nach § 37 SGB XI waren nur eingeschränkt für Bewohner einer

Bilder und Ereignisse 2013



01. September

Caritasverband bei der Bistumswallfahrt: In diesem Jahr informierte der Caritasverband der Diözese Görlitz an seinem Stand über Unterstützungsmöglichkeiten der Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen im Bistum Görlitz. Im interaktiven Miteinander mit den Standbesuchern haben die ausgebildeten Insolvenz- und Schuldnerberater der Caritas herausgearbeitet, was alles bei der Bewertung der individuellen Einnahmen- und Ausgabensituation zu beachten ist.

Wohnstätte der Eingliederungshilfe erreichbar. In Sachsen wurden diese Leistungen in 2013 konsequent vom Sozialhilfeträger abgelehnt. Wo der mühsame Rechtsweg über Widerspruch und Klage gegangen wurde, gab es in der Regel eine außergerichtliche Einzelfalllösung. Eine grundsätzliche Klärung der Leistung in Einrichtungen nach SGB XII steht weiter aus. Insbesondere durch die benannte steigende Zahl älterer Bewohner mit Pflegebedarf steigt der Druck in den Wohnstätten. Belastungen und Überlastungen lassen sich am Krankenstand der Mitarbeiter ablesen. Dieser Zustand kann Bewohnern und Mitarbeitern nicht weiter zugemutet werden. Zurzeit begleitet der Caritasverband der Diözese Görlitz gerichtliche Verfahren und führt entsprechend lösungssuchende Fachgespräche.

Stationäre Einrichtungen	Zielgruppe	Plätze
<i>Caritas-Behindertenhilfe Görlitz/NOL (in Trägerschaft des DiCV)</i>		
Wohnstätte „St. Hedwig“, Mengelsdorf (WST)	Erwachsene Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung	34
Außenwohngruppe (AWG) Reichenbach	Erwachsene Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung	8
Caritasheim „Josef Negwer“, Görlitz (AWG)	Erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung	14
<i>St. Florian-Stiftung Neuzelle</i>		
St. Nikolaus, Neuzelle (WST)	Kinder und Jugendliche mit geistiger und mehrfacher Behinderung	8
St. Nikolaus, Neuzelle (WST)	Junge Erwachsene mit geistiger und mehrfacher Behinderung	8
St. Hedwig, Neuzelle (WST)	Junge Erwachsene mit geistiger und mehrfacher Behinderung	8 +2
St. Martin, Eisenhüttenstadt (WST)	Erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung	32

Stationäre Wohngruppen (AWG), (2x3; 1x2), Neuzelle	Erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung	8
Wohntraining, Neuzelle	Erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung	2
St. Marien, Guben (WST)	Erwachsene Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung	24
Außenwohngruppe, Forst	Erwachsene Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung	8
<i>Deutscher Orden</i>		
Haus am See, Tornow	Chronisch mehrfachgeschädigte Suchtkranke	27
Haus Klein Linde	Chronisch mehrfachgeschädigte Suchtkranke	32

Tabelle 8: Stationäre Einrichtungen der Behinderten- und Suchtkrankenhilfe sowie der Psychosozialen Hilfe im Betreuungsbereich des Caritasverbandes der Diözese Görlitz 2013

15.3. Ambulant betreutes Wohnen (ABW)

Das Ambulant betreute Wohnen (ABW) ist ein aufsuchender Dienst. Es ist eine Betreuungsform für Menschen mit unterschiedlicher Behinderung in der eigenen Häuslichkeit, welche auf eine organisierte qualifizierte Hilfe angewiesen sind. Die Betreuung kann vorübergehend, für längere Zeit oder auch lebenslang notwendig sein. Der Dienst richtet sich an volljährige Menschen mit geistiger Behinderung, Menschen mit einer chronischen Suchterkrankung, mit besonderen sozialen Schwierigkeiten oder Familien in Form von Sozialpädagogischer Familienhilfe.

Das Ziel ist es, der betreuten Person durch regelmäßige Unterstützung ein Leben in größtmöglicher Selbständigkeit und Eigenverantwortung im gewohnten Lebensraum zu ermöglichen. Der Förderung eigener Kompetenzen und Bewältigungsfertigkeiten kommt eine besondere Bedeutung zu, um die Autonomie der Betroffenen zu stärken und die Integration in die Gesellschaft zu verbessern.

Allgemein wächst die Nachfrage in diesem Bereich kontinuierlich. Der Fachdienst der Regionalstelle verzeichnete ein Wachstum von vier Prozent, obwohl sich einige Landkreise aus Kostengründen mit der Bewilligung der Eingliederungsleistungen spürbar schwerer tun. Besonders schwer gestalten sich die Hilfen für junge Erwachsene, die nach einer Haftzeit oder nach dem Verlust einer Wohnung aufgrund negativen Verhaltens in unseren Diensten vorstellig werden. Oft sind sie nicht in der Lage, den Hilfeplan umzusetzen. Allein im ABW in Senftenberg waren es drei junge Menschen unter 21 Jahren, die als Klientel zwischen den Sozialgesetzbüchern vom Jugendamt nach § 36 SGB VIII getragen wurden. Auch die Überschneidung von Suchterkrankungen, sozialen Schwierigkeiten und psychischen Erkrankungen sind kennzeichnend für den Dienst geworden.

Ambulante Dienste	Zielgruppe	Betreuungen im Jahresverlauf 2013
<i>Caritas-Behindertenhilfe Görlitz (in Trägerschaft des DiCV)</i>		
Ambulant Betreutes Wohnen, Görlitz	Erwachsene Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung	47 Klienten
Ambulant Betreutes Wohnen, Görlitz	Erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung	3 Klienten
<i>Caritas-Regionalstelle Hoyerswerda</i>		
Ambulant Betreutes Wohnen, Hoyerswerda	Erwachsene Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung	11 Klienten
Kontakt- und Beratungsstelle, Stadt Hoyerswerda	Erwachsene Menschen mit psychischer Beeinträchtigung	1871 Kontakte
Kontakt- und Beratungsstelle, Stadt Kamenz	Erwachsene Menschen mit psychischer Beeinträchtigung	791 Kontakte
<i>Caritas-Regionalstelle Senftenberg</i>		
Ambulant Betreutes Wohnen, südlicher Landkreis OSL	Erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung	31 Klienten

Ambulant Betreutes Wohnen, südlicher Landkreis OSL	Chronisch-mehrfachgeschädigte Abhängigkeitskranke	10 Klienten
Ambulant Betreutes Wohnen, südlicher Landkreis OSL	Menschen in sozialen Schwierigkeiten (§ 67 SGB XII)	5 Klienten
Ambulant Betreutes Wohnen, südlicher Landkreis OSL	Junge Erwachsene (u21) (nach § 30 SGB VIII)	3 Klienten
Caritas-Regionalstelle Cottbus		
Ambulant Betreutes Wohnen, Landkreis Spree-Neiße, Landkreis Oder-Spree, Stadt Cottbus	Erwachsene Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung, Anteilig Sozialpädagogische Familienhilfe (§27ff SGB VIII)	102 Klienten
Ambulant Betreutes Wohnen, Landkreis Spree-Neiße	Menschen in Sozialen Schwierigkeiten (§ 67 SGB XII)	3 Klienten
Kontakt- und Beratungsstelle, Forst, Guben und Spremberg	Erwachsene Menschen mit psychischer Beeinträchtigung	200 Klienten 3870 Kontakte
Niedrigschwelliges Betreuungsangebot (SGB XI), Forst	Erwachsene Menschen mit psychischer Beeinträchtigung	Gesamt 6 Personen 5 Personen in 40 Gruppentreffen
St. Florian-Stiftung, Neuzelle		
Ambulant Betreutes Wohnen, Landkreis Oder-Spree	Erwachsene Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung	12

Tabelle 9: Offene und ambulante Dienste der Behindertenhilfe und der Psychosozialen Hilfe in Trägerschaft des Caritasverbandes der Diözese Görlitz 2013

Übergreifend fanden 2013 zwei Freizeiten für Menschen mit geistiger Behinderung, gefördert über Aktion Mensch, mit insgesamt 35 Teilnehmern statt.



Für die Mitarbeiter bot das Fachreferat ein Anti-Gewalt- und Deeskalationstraining an.

Bilder und Ereignisse 2013



13. September

Offenes Haus: Mit einem Fachtag unter dem Motto „Familie - Stärke für die Zukunft“ konnte die Caritas in Forst die Wiedereinweihung ihres Hauses begehen. Die inhaltliche Ausgestaltung dieses Fachtages übernahmen die Referenten Professorin Dr. Annemarie Jost, BTU Cottbus-Senftenberg, Jürgen Dusel, Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderungen und André Schneider, Caritasverband der Diözese Görlitz. Abgerundet wurde der Tag durch die Möglichkeit, mit Mitarbeitern aus den vielfältigsten Angeboten der Caritas, die jeweils konkrete Hilfen für Familien bieten, ins Gespräch zu kommen.

Bilder und Ereignisse 2013

14. September

Familienrallye der Caritas mit Picknick: „Alles rollt“ und „Familie schaffen wir nur gemeinsam“ waren das bekannte Motto der Familienrallye und die diesjährige landesweite Kampagne der Caritas: Zusammen ergab das ein Familienfest auf dem Wilhelmsplatz in Görlitz. Zum mittlerweile zehnten Mal rollten Kinder und Eltern, Geschwister und Großeltern gemeinsam um den Wilhelmsplatz in Görlitz. Mit einem bunten Programm auf der Hauptbühne und vielen Stationen rund um



den Platz gab es dreieinhalb Stunden die Möglichkeit, eben gemeinsam in Familie alle Angebote zu nutzen und gleichzeitig die Angebote der Caritas in und um Görlitz mit Adresse und Gesichtern kennen zu lernen. Das Jahresthema des Deutschen Caritasverbandes „Familie schaffen wir nur gemeinsam“ wurde mit einem Familien-Picknick in die Veranstaltung integriert.

15.4. „Schule für alle“ in Neuzelle

Die seit 2011 unter neuem Konzept laufende „Schule für alle“ der St. Florian-Stiftung in Neuzelle erlebte mit der dritten Einschulung einer Grundschulklasse den weiteren Aufbau, so dass der Grundschulbereich ab August 2013 auf 46 Kinder angewachsen ist. Auch weitere Lehrkräfte wurden für die wachsende Schule nötig und gewonnen. Kinder mit und ohne Behinderung lernen hier zu 95 Prozent im gemeinsamen Unterricht. Unter einem Thema erhalten die Kinder Aufgaben entsprechend ihren Fähigkeiten („Pädagogik der Vielfalt“). Sehr verschieden sind sie alle und alle profitieren, weil bei jedem die unterschiedliche Begabung gesucht und ihre Entfaltung gefördert wird. Das fordert die Flexibilität und Aufmerksamkeit der Lehrkräfte auf besondere Weise heraus, die in Teamberatungen durch die Entwicklerin und Leiterin der Schule unterstützt und begleitet werden. Von den Kindern mit einer sogenannten Behinderung weisen fünf

einen Förderbedarf im Bereich „Lernen und Sprache und Verhalten“ auf, zwei Kinder im Bereich „körperlich-motorische Entwicklung“ und vier Kinder eine geistige Behinderung oder Autismus.

Mit dem dritten Jahrgang hat die Schule im neuen Bereich der Grundschule die Hälfte ihrer künftigen Größe erreicht. Mit dem Aufbau der Schule wächst auch der Platzbedarf der Schule. So wurde unter Beteiligung eines Architekturbüros eine bauliche Perspektive entsprechend der künftigen Situation für die gesamte Stiftung erarbeitet, die nun schrittweise entsprechend der finanziellen Möglichkeiten umgesetzt werden soll.

Der Caritasverband der Diözese Görlitz unterstützte die historisch eng verbundene St. Florian-Stiftung verstärkt in ihrer neuen Eigenschaft als „Schulträger“ und den damit verbundenen Herausforderungen.

Einrichtung, Ort	Zielgruppe	Plätze
<i>St. Florian-Stiftung, Neuzelle</i>		
Schule für alle - Grundschule mit angegliederten Förderklassen <i>(ab August 2013)</i>	Grundschul Kinder und Förderschüler	61 (46+15)

Tabelle 10: Integrative katholische Grundschule mit angegliederten Förderklassen in Trägerschaft der St. Florian-Stiftung, Neuzelle

15.5. Vorlaufprojekt – Inklusiver Sozialraum – inklusive Bildung

Dass der Sozialraum einen erheblichen Einfluss darauf hat, mit welchem Erfolg Kinder die Schule verlassen, hat der Deutsche Caritasverband mit seiner Studie von 2012 belegt. Der Caritasverband der Diözese Görlitz hat daher im Umfeld der „Schule für alle“ im Raum Neuzelle-Eisenhüttenstadt im Rahmen eines einjährigen „Vorlaufprojektes“ ein dreijähriges „Hauptprojekt“ erarbeitet und bei der Aktion Mensch beantragt.

Ziel dieser aufwändigen Projektvorbereitung war es, durch zahlreiche Gespräche Partner zu gewinnen, um später mit ihnen Schritte hin zu einer inklusiven Realität zu erarbeiten. Zu den gewonnenen Partnern und Mitwirkenden gehören die Amtsgemeinde Neuzelle,

der Bürgermeister, zwei weiterführende Schulen und zwei Gymnasien, Kirchgemeinden, Vereine und andere Einrichtungen. Im Landkreis Oder-Spree verlässt jedes neunte Kind die Schule ohne einen Abschluss und ohne Perspektive.

Bilder und Ereignisse 2013



28. September

"Glaube setzt in Bewegung ...": Unter diesem Motto haben sich rund 200 haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter aus allen Diensten und Einrichtungen der caritativ tätigen Rechtsträger und der Pfarrcaritas im Bistum Görlitz zu einer Wallfahrt, zum Tag der Begegnung und des Dankes auf den Weg nach Neuzelle begeben. Bei verschiedenen Angeboten konnten die Wallfahrer gemeinsam singen, Steine bemalen oder der Theatergruppe aus Rothenburg zuschauen.

Personal/Arbeitsrecht/Grundsatzfragen

1. Tarifliche Entwicklung

Der erweiterte Vermittlungsausschuss der Regionalkommission Ost hat im Dezember 2013 einen Spruch gefällt. Dieser wurde im April 2014 für das Bistum Görlitz rechtsverbindlich in Kraft gesetzt. Der Beschluss beinhaltet differenzierte Veränderungen in den Vergütungsbestandteilen sowohl in der Höhe der Entgelttabellenwerte als auch in den Zeitpunkten der Wirksamkeit der jeweiligen Veränderung.

2. Fachkräftesicherung

Fachkräftegewinnung und Fachkräftesicherung sind nicht nur für den Caritasverband der Diözese Görlitz, sondern für alle sozialen Einrichtungen und Dienste wichtige Themen. Daher setzt sich der Caritasverband der Diözese Görlitz für gute Rahmenbedingungen in allen Fachbereichen ein.

Ein besonderes Augenmerk liegt aktuell in der Altenpflege. Hier haben der Kostendruck und der Wettbewerb in den vergangenen Jahren bei vielen Trägern zu einer Abkoppelung der Vergütung der Altenpflegefachkräfte von der allgemeinen Lohnentwicklung geführt. Eine niveauähnliche Vergütung und vergleichbare tarifliche Grundlagen für Fachkräfte in der ambulanten und stationären Altenpflege und in den Krankenhäusern sind wichtige Forderungen des Caritasverbandes, um eine Konkurrenz zwischen Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen bei der Gewinnung von Pflegefachkräften zu vermeiden. Ein Preiswettbewerb von Pflegeeinrichtungen und -diensten untereinander zu Lasten der Beschäftigten in diesem Bereich ist im Kontext der demografischen Entwicklung gesellschaftlich nicht verantwortbar. Als ein Weg, um aus diesen Entwicklungen heraus zu kommen, wurde der Abschluss eines Trägers übergreifenden Pfl egetarifvertrages auf verschiedenen Ebenen an diskutiert. Eine Kehrtwende vom Preis zum Qualitätswettbewerb kann bei einem einheitlichen Tarifs system gelingen und so die Attraktivität der Altenpflege im Kontext der erforderlichen Fachkräftegewinnung hergestellt werden. Die Gewinnung von Pflegekräften für die Altenpflege kann als gesellschaftlicher Indikator genommen werden, ob der gewollte Grundsatz von ‚ambulant vor stationär‘ umgesetzt werden kann.

Aktuell deutet vieles darauf hin, dass dieser Grundsatz gefährdet ist. Denn die erforderliche Umsteuerung bei den Mitarbeitervergütungen kann nur gelingen, wenn die erforderlichen Mittel den Pflegeeinrichtungen und -diensten zur Verfügung gestellt werden. Hier sind schöne Worte zu wenig!

Bilder und Ereignisse 2013



29. September - 02. Oktober **Treffen der Leitungsteams:**

Ihre enge Partnerschaft pflegen die beiden Diözesancaritasverbände aus Rottenburg-Stuttgart und Görlitz durch regelmäßige Begegnung auf oberster Leitungsebene. Eine Partnerschaft, die vor der friedlichen Revolution begann und bis heute trägt. Erstmals trafen sich in diesem Jahr die erweiterte „Leitungsebene“ der DiCV-Ge-

schaftsstellen und aller Caritas-Regionen. Kernanliegen des Treffens war der gegenseitige Austausch zu den aktuellen Herausforderungen unserer Zeit. Für viele Führungskräfte war es ein erster Besuch im Bistum Görlitz, das geprägt ist durch die Kohle, eine vergleichbar kurze Epoche der Katholischen Kirche seit der Rekatholisierung im 19. Jahrhundert und durch einmalige Naturattraktionen. Auf diese Aspekte war das Rahmenprogramm mit einem Besuch im Tagebau Welzow, der Stiftskirche in Neuzelle sowie einer Kahnfahrt im Spreewald ausgerichtet.

Für die Pflegeeinrichtungen und -dienste der Caritas allein ist ein Pfl egetarifvertrag nicht erforderlich, da dort bereits heute eine Vergütung in Anlehnung an den öffentlichen Dienst gezahlt wird. Dies ist aktuell ein Wettbewerbsvorteil bei der Mitarbeiterakquise. Allerdings führt die gute Mitarbeitervergütung zu einer Verschärfung der wirtschaftlichen Steuerung in den Einrichtungen und Diensten der Caritas.

3. Personalentwicklung

Das Projekt ‚Dienst am Menschen auch in Zukunft‘, ein Personalentwicklungsprojekt in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband für das Bistum Dresden-Meißen und dem Internationalen Begegnungs-

zentrum St. Marienthal, wurde im Sommer 2013 beendet. Über dieses Projekt wurden Impulse in die Einrichtungen gegeben, Arbeitshilfen erarbeitet und Qualifizierungsmaßnahmen durchgeführt. Leider konnte trotz großer Anstrengungen die Finanzierung für ein Folgeprojekt nicht generiert werden. Damit fehlt es für dieses wichtige Thema an einer nachhaltig tragenden Struktur.

4. Statistische Entwicklungen

Wie in den vergangenen Jahren geben wir hier die Arbeit der ZGAST im Caritasverband der Diözese Görlitz als Statistik 2013 wieder.

Mitarbeiter	Anzahl
Anzahl Mitarbeiter (ohne FSJ) in Arbeitsverhältnissen	494
davon	
Vollzeit	46
Teilzeit	448
davon	
geringfügig Beschäftigte	73
davon	
Frauen	429
Männer	65
Ehrenamtliche	246
Abrechnungsfälle ZGAST	820

Betriebszugehörigkeit (ohne FSJ und GFB)	Prozent
unter 5 Jahre	43,9
5 - 10 Jahre	18,5
10 - 15 Jahre	12,6
15 - 20 Jahre	10,2
20 - 25 Jahre	13,1
25 - 30 Jahre	0,7
30 - ... Jahre	1,0

Lebensalterverteilung (ohne FSJ und GFB)	Prozent
unter 25 Jahre	5,0
25 - 35 Jahre	24,7
35 - 45 Jahre	23,3
45 - 55 Jahre	27,6
55 - 65 Jahre	19,5

Tabelle 1, 2, 3: Quelle ZGAST, eigene Auswertung, Stand 31.12.2013

Bilder und Ereignisse 2013



26. Oktober

Neuer Diözesancaritasrat gewählt: Auf ihrer Sitzung hat die Vertreterversammlung des Caritasverbandes der Diözese Görlitz, neben dem Beschluss einer Satzungsänderung, einen neuen Diözesancaritasrat gewählt. Laut Satzung des Caritasverbandes beträgt die Amtszeit des neu gewählten Gremiums fünf Jahre. Die Vertreterversammlung setzt sich aus persönlichen Mitgliedern, Vertretern der Pfarrgemeinden, Fachverbände, Rechtsträger und Orden im Bereich des Bistums Görlitz zusammen.

Finanzen und Verwaltung

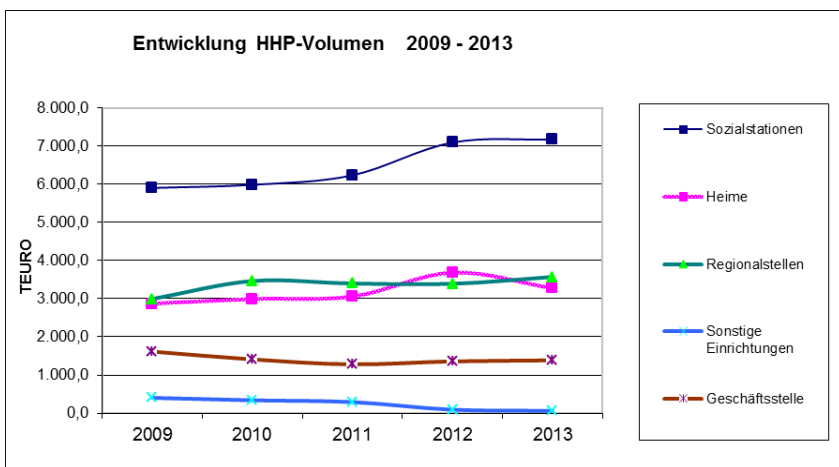
1. Haushaltsplanung

Der Caritasverband mit seinen Einrichtungen hatte im Jahr 2013 ein Haushaltsplanvolumen in Höhe von 15.473,7 TEUR. Das entspricht einer Minderung um 1,0 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Haushaltsplanvolumen

	2009	2010	2011	2012	2013
Sozialstationen	5.904,5	5.986,6	6.236,9	7.097,3	7.176,8
Heime	2.873,8	2.994,5	3.060,1	3.688,0	3.276,9
Regionalstellen	2.995,1	3.464,5	3.400,1	3.392,4	3.572,2
Sonstige Einrichtungen	402,1	339,1	291,7	92,4	61,7
Geschäftsstelle	1.616,4	1.410,4	1.281,5	1.359,0	1.386,1
Gesamtverband	13.791,9	14.195,1	14.270,3	15.629,1	15.473,7

Tabelle 1: Entwicklung Haushaltsplanvolumen 2009 - 2013 in TEUR



Grafik 1: Entwicklung Haushaltsplanvolumen 2009 - 2013 in TEUR

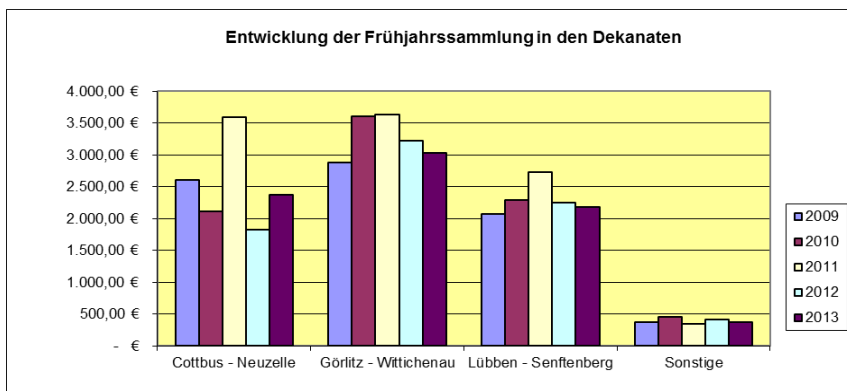
2. Caritas-Sammlungen

Die Caritas-Frühjahrs- und Herbstsammlung ist eine Straßensammlung, welche in traditioneller Form Gelder für die soziale Arbeit in der Diözese Görlitz einwirbt. Die Frühjahrssammlung 2013 ist für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen bestimmt. Die Herbstsammlung 2013 unterstützt junge Menschen bei beruflicher Orientierung und Ausbildung.

Ein Anteil der Gelder verbleibt in den Pfarrgemeinden.

Dekanat	Cottbus - Neuzelle	Görlitz - Wittichenau	Lübben - Senftenberg	Sonstige	Gesamt
2009	2.604,85	2.885,14	2.068,00	375,00	7.932,99
2010	2.108,05	2.108,05	2.283,21	450,00	8.451,31
2011	3.596,75	3.631,62	2.728,40	350,00	10.306,77
2012	1.830,15	3.218,21	2.251,50	415,00	7.714,86
2013	2.378,33	3.032,03	2.183,30	370,00	7.963,66

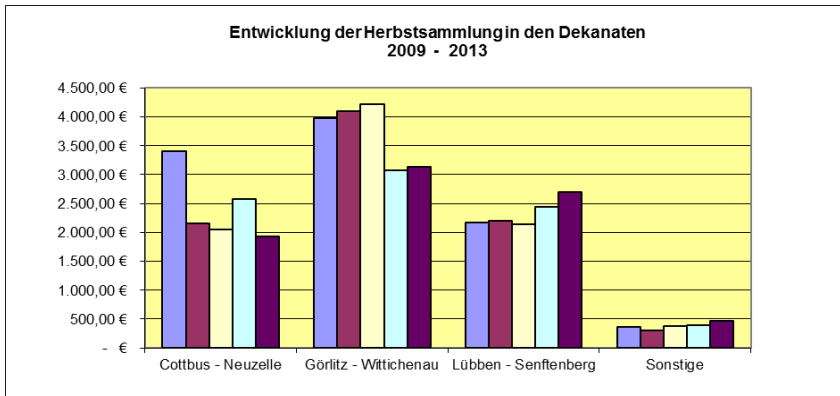
Tabelle 2: Frühjahrssammlung 2009 - 2013 in EURO



Grafik 2: Entwicklung der Frühjahrssammlung in den Dekanaten 2009 - 2013

Dekanat	Cottbus - Neuzelle	Görlitz - Wittichenau	Lübben - Senftenberg	Sonstige	Gesamt
2009	3.409,40	3.980,59	2.173,92	360,00	9.923,91
2010	2.146,90	4.089,81	2.197,24	300,00	8.733,95
2011	2.042,93	4.214,92	2.141,40	375,00	8.776,25
2012	2.574,67	3.073,85	2.445,90	390,00	8.484,42
2013	1.924,00	3.131,25	2.692,68	470,00	8.217,93

Tabelle 3: Herbstsammlung 2009 - 2013 in EURO



Grafik 3: Entwicklung der Herbstsammlung in den Dekanaten 2009 - 2013

3. Caritas-Kollekten

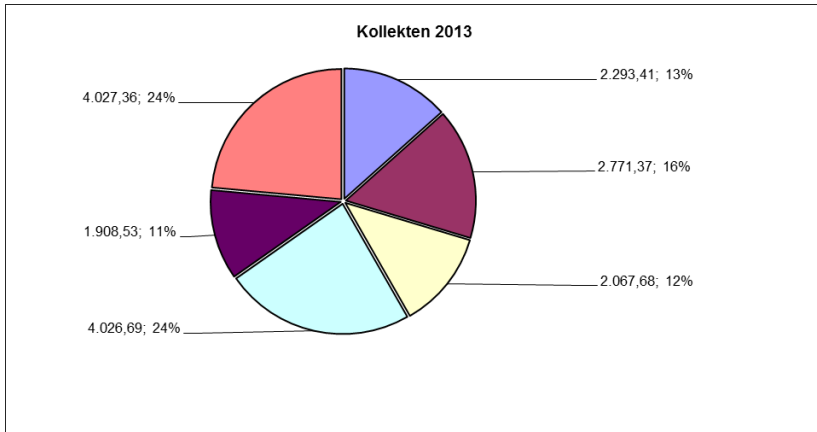
Im Jahr 2013 wurden in den Pfarrgemeinden sechs Kollekten für caritative Aufgaben gehalten.

Entsprechend der Intention werden die Mittel im Caritasverband der Diözese Görlitz verwendet.

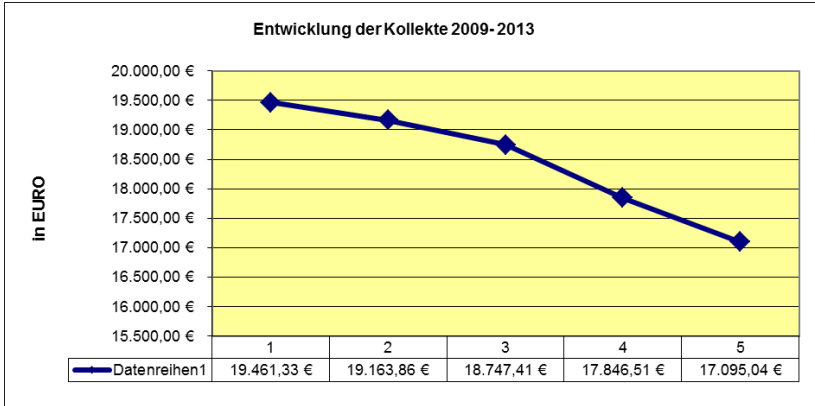
Bei mehreren Kollekten verbleiben Anteile in der Pfarrei für die eigene Caritasarbeit.

Zweck der Kollekte	Betrag
für die Hospizarbeit	2.293,41 €
für die Qualifizierung und Begleitung ehrenamtlicher und freiwilliger Helfer	2.771,37 €
für die Kinder- und Jugendarbeit	2.067,68 €
für die Ehe-, Familien- und Lebensberatung und für die Schwangerschaftsberatung	4.026,69 €
für Betreuungsangebote für an Demenz erkrankte Menschen	1.908,53 €
für Straßenkinder in St. Petersburg	4.027,36 €
gesamt	17.095,04 €

Tabelle 4: Caritas-Kollekten 2013



Grafik 4: Caritas-Kollekten 2013



Grafik 5: Entwicklung der Caritas-Kollekten 2009 - 2013

4. Spenden

Verschiedene Spendenfonds ermöglichen einen Zuschuss zur Finanzierung von Projekten, operativen Hilfeleistungen und Aufgaben der Caritas. Die Spendenmittel werden entsprechend der Zweckbindung verwendet, weitergeleitet beziehungsweise als Rücklage für das kommende Jahr eingestellt, um den Spendenfonds aufzufüllen. Das Konto Caritas St. Petersburg setzt sich zusammen aus Spenden von Pfarreien unserer Diözese, Einzelspenden von Privatpersonen, Vereinen und Unternehmen, die aus ganz Deutschland eingehen. Die Caritas in St. Petersburg erhält diese Gelder für die Finanzierung des Kania-Hauses, für ihre Dienste und Einzelprojekte.

Im Jahr 2013 wurden unter anderem folgende Spenden eingenommen:

Spenden Kania-Haus St. Petersburg	39.150,00 €
finanzielle Spenden allgemein	50.680,00 €
Sachspenden	32.350,00 €
zweckgebundene Spenden	2.960,00 €
Russlandhilfen	540,00 €
Senioren	3.470,00 €

Arbeitsplatz Caritas	1.980,00 €
Menschen mit Behinderung	270,00 €
Familienhilfe	1.780,00 €
Menschen am Rande	2.660,00 €
Spenden gesamt	135.840,00 €

Tabelle 5: Spendeneinnahmen 2013

Caritas international, dem Hilfswerk der deutschen Caritas, konnte 2013 mit insgesamt 82,6 Millionen Euro 701 Hilfsprojekte in 81 Ländern unterstützen. Aus dem Bistum Görlitz sind Caritas international 109.367 Euro gespendet worden, unter anderem für die Opfer des Taifuns auf den Philippinen sowie den Betroffenen des Hochwassers in Deutschland und Osteuropa.

Wir danken an dieser Stelle allen Spendern, die durch ihre Geld- und Sachzuwendungen die Arbeit der Caritas unterstützen. Der Caritasverband stellt Zuwendungsbescheide aus.

Bilder und Ereignisse 2013



06./07. November

Jeder ist anders: Caritas-Fachleute der Behindertenhilfe aus Deutschland, Polen und Tschechien trafen sich in Jauernick, um über die Zukunft der Behindertenhilfe nachzudenken. Referenten waren unter anderem Matthias Frahnow, Caritasverband der Diözese Görlitz, Marcus Schmidt, Cari-

tasverband für das Bistum Dresden-Meißen, Petra Brocklova, Leiterin eines Wohnheimes in Marenice (Tschechien) und Elvira Mirle, Behindertenbeauftragte im Landkreis Görlitz. Die trinationale Konferenz von Caritas-Vertretern aus den Bistümern Dresden-Meißen, Görlitz, Legnica (Polen) und Litomerice (Tschechien) fand bereits zum fünften Mal statt. Die Veranstaltung wird im Rahmen des Ziel 3-Programms von der Europäischen Union gefördert.

Gemeindecaritas/Fundraising/Öffentlichkeitsarbeit

1. Gemeindecaritas

Strukturell wird die Kooperation von Caritas und Pastoral auf verschiedenen Ebenen sichergestellt. Der Diözesancaritasdirektor ist Mitglied des Bischöflichen Rates und hat die Möglichkeit, dort die Anliegen der Caritas einzubringen. Die Leiterinnen und Leiter der Caritas-Regionalstellen stehen im Kontakt mit den Dekanen und sind regelmäßig in den jeweiligen Konventen zu Gast. Sie sind auch Mitglieder in den 2013 erstmals einberufenen Dekanatskonferenzen. Der zuständige Referent in der Diözesangeschäftsstelle ist Mitglied im Diözesanrat der Katholiken. Dieser Rat diskutierte und fasste 2013 einen Beschluss zum Thema „Inklusion“, woran der Referent maßgeblich beteiligt war.

Die Verantwortung für die Betreuung der persönlichen Mitglieder des Verbandes und der ehrenamtlichen Caritashelfer in den gemeindlichen Helferkreisen liegt bei den Regionalleiterinnen und dem Regionalleiter.

Der traditionelle Pilgerweg für die Mitarbeiter des Caritasverbandes der Diözese Görlitz wurde in diesem Jahr mit der im September durchgeführten Wallfahrt für haupt- und ehrenamtliche Caritasmitarbeiter nach Neuzelle verknüpft.

Unter dem Motto „Glaube setzt in Bewegung ...“ hatten Bischof Wolfgang Ipolt und Caritasdirektor Matthias Schmidt haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter aus allen Diensten und Einrichtungen der caritativ tätigen Rechtsträger und der Pfarrcaritas im Bistum Görlitz zu einem Tag der Begegnung und des Dankes nach Neuzelle eingeladen. „In welcher Form und in welcher Intensität auch immer Sie am Auftrag der Kirche zur tätigen Nächstenliebe mitarbeiten, gleich ob Sie als Christ aus der Kraft des Glaubens oder aus einer inneren tiefen Überzeugung heraus sich in Liebe für die Mitmenschen engagieren, freuen wir uns auf die Begegnung mit Ihnen. ... Setzen Sie sich in Bewegung, damit wir uns begegnen, in Berührung, in Beziehung treten, um so Kraft, Mut und Hoffnung uns gegenseitig für unsere Arbeit geben zu können. Wir wollen mit diesem Gemeinschaftstag Ihnen für Ihre Arbeit und Ihren unermüdlichen Einsatz trotz so mancher Schwierigkeit auch Danke sagen“, so die Worte des Bi-

schofs in seiner Einladung. Vorbereitet wurde der Tag vom Caritasverband der Diözese Görlitz in Zusammenarbeit mit den Maltesern in Cottbus und der St. Florian-Stiftung in Neuzelle. Alle Teilnehmer des Tages waren begeistert vom Festgottesdienst, von den unterschiedlichen Angeboten und dem Miteinander und konnten einiges mitnehmen in den Arbeitsalltag.

2. Caritas-Mitglieder

Die Zahl der Mitglieder 2013 hat sich gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig verändert (Stand 31.12.2013, in Klammern 2012).

Persönliche Mitglieder:	242	(243)
Fördermitglieder:	28	(25)
<i>Korporative Mitglieder:</i>		
Kirchengemeinden:	18	(17)
Rechtsträger von Einrichtungen:	6	(6)
Personalfachverbände:	4	(4)

In Mitgliederversammlungen der Caritas-Regionalstellen Cottbus, Görlitz und Senftenberg informierten sich persönliche Mitglieder über die Arbeit der einzelnen Einrichtungen und Dienste der Caritas und über die Jahreskampagne der Caritas „Familie schaffen wir nur gemeinsam“. Außerdem wurden in den Mitgliederversammlungen die Delegierten für die Vertreterversammlung des Caritasverbandes der Diözese Görlitz am 26. Oktober 2013 gewählt.

3. Fundraising: Sammlungen und Spendenaktionen

Die Ergebnisse der einzelnen Spendenaktionen und Sammlungen, wie zum Beispiel die Frühjahrssammlung für Hilfen für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen und die Herbstsammlung für die berufliche Orientierung und Ausbildung junger Menschen, sind im Bericht der Finanzabteilung aufgeführt.

Im Berichtszeitraum fanden zwei Spendenaktionen statt, zum einen im März für Familien mit Kindern in Not und zum anderen zum Fest der heiligen Elisabeth im November für Menschen am Rande.

Unter dem Titel „Familie schaffen wir nur gemeinsam“ warb die Caritas in 2013 deutschlandweit darum, die Nöte junger Familien zu sehen und sie auf ihrem Weg zu unterstützen. Gerade für Kinder hat die angespannte Situation vieler junger Familien schwerwiegende Auswirkungen. Das ist nicht unbekannt. Aber trotzdem können viele Eltern ihren Kindern nicht das bieten, was sie ihnen wünschen. Gründe dafür sind zum Beispiel Arbeitslosigkeit und die damit verbundene psychische oder materielle Anspannung, die soziale Herkunft, die getrennte Beziehung oder fehlende rechtliche Ansprüche auf Sozialleistungen, die zu einer Überforderung oder materiellen Armut führen. Durch Caritas-Beratungs- und Betreuungsdienste sowie Begegnungsangebote treffen unsere Mitarbeiter immer öfter auf solche Notsituationen. Mit den insgesamt 1.780 Euro an eingegangenen Spenden können wir die Not betroffener Familien ein klein wenig lindern.

Krankheit, Verlust von Angehörigen, Arbeitslosigkeit, Alkohol, Schulden, Verlust der Wohnung ... - Es gibt verschiedene Gründe, die Menschen in eine schwere soziale Notlage bringen. Zusätzlich gequält vom Gefühl, versagt zu haben, sehen sie sich oft wertlos, verachtet und chancenlos. Für sie ist die Caritas täglich in verschiedenen Städten der Nieder- und Oberlausitz tätig. So beispielsweise im Tagestreff in Weißwasser. Um eine familiäre Atmosphäre zu schaffen, gibt es neben Lebensmitteln aus der Tafel oder einem warmen Mittagessen in Gemeinschaft dort auch besondere Aktivitäten, wie zum Beispiel Gesprächsrunden, Geburtstagsfeiern oder auch Faschings- und Sommerfeste. Es geht aber nicht nur um Versorgung. Vielmehr ist jeder Besuch, jede persönliche Öffnung und jede mögliche Hilfe für diese Menschen ein wichtiger Schritt, ein Schritt zurück ins Leben. Diese Spendenaktion im November erbrachte insgesamt 2.660 Euro, die zum großen Teil für den Kauf von Tischen und Stühlen für den Tagestreff in Weißwasser verwendet wurden.

Allen Spendern sei hier noch einmal ganz herzlich dafür gedankt, dass sie vor der Not betroffener Menschen, egal ob alleinstehend oder Familien mit Kindern nicht die Augen verschließen und die Arbeit der Caritas finanziell unterstützen.

Einkaufen und dabei Gutes tun: Mit der Caritas Credit Card ist das möglich. Sie wird von der Liga Bank gemeinsam mit der Caritas für Mitarbeiter caritativer und kirchlicher Einrichtungen angeboten. Die

Liga Bank stellt ihre Überschüsse aus der Caritas Credit Card für Kinderhilfsprojekte der Caritas zur Verfügung. Seit 2010 beteiligt sich auch der Caritasverband der Diözese Görlitz an diesem Projekt. 2013 konnte ein Scheck in Höhe von 1.115,65 Euro an die Caritas-Regionalstelle zur Finanzierung der Mietaufwendungen im Familientreff Cari-fé in Görlitz übergeben werden. Dieses Geld wurde durch den Einsatz der Caritas Credit Card erwirtschaftet, das nun Kindern und deren Familien zugutekommt.

Bilder und Ereignisse 2013



21./22. November

Suche nach den eigenen Wurzeln:

An zwei Bildungstagen für den Bundesfreiwilligendienst 27plus trafen sich 18 Freiwillige zum Austausch in Görlitz. Die Teilnehmer aus den verschiedenen Einrichtungen und Diensten absolvierten ihre Seminartage, die vom Gesetzgeber vorgeschrieben sind. Zu

den Höhepunkten zählte ein Besuch im Schlesischen Museum mit einer Einführung von Dr. Martina Pietsch, die sensibel und beeindruckend auf Details in der Ausstellung hinwies. Thema der Bildungstage war die Suche nach den eigenen Wurzeln, die Bedeutung von Heimat und die Begegnung zwischen den Generationen vor dem Hintergrund der Kriegserlebnisse und des Neuanfangs.

4. Öffentlichkeitsarbeit

Das Thema der Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbandes „Familie schaffen wir nur gemeinsam“ stand in vielen Veranstaltungen der Einrichtungen des Caritasverbandes der Diözese Görlitz im Mittelpunkt, zum Beispiel bei Dienstberatungen, Mitgliederversammlungen, bei der Familienwallfahrt des Bistums Görlitz in Neuzelle, bei einem Fachtag im Haus der Caritas in Forst, bei der Familienrallye in Görlitz oder dem Caritassonntag in Finsterwalde verbunden mit dem zwanzigjährigen Bestehen des Kinderhauses St. Raphael.

Zur Kampagne wurden auch diverse Materialien, wie Plakate, Postkarten, Flyer und andere verteilt.

Die Zeitschrift „Sozialcourage“ mit sieben Seiten über die Caritas-Arbeit im Bistum Görlitz, vier Ausgaben jährlich und einer Auflage von 2.000 Exemplaren wurde an Mitglieder, Pfarrgemeinden, Vertretern von Politik, Verwaltung und Medien verschickt und somit für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt.

Unter www.dicvgoerlitz.caritas.de informierte der Caritasverband der Diözese Görlitz regelmäßig über aktuelle Termine und Ereignisse aber auch über sozialpolitische Stellungnahmen des Verbandes. Zu wichtigen Ereignissen gaben die Geschäftsstelle und die Caritas-Regionalstellen Pressemeldungen heraus, die zum Teil auch in der Lokalpresse und in der Kirchenzeitung veröffentlicht wurden.

Der Caritasverband der Diözese Görlitz präsentierte sich auf den unterschiedlichsten Veranstaltungen in der Öffentlichkeit. Bei Bildungs- und Ausbildungsmessen zum Beispiel informierten die Mitarbeiter über Möglichkeiten der Ausbildung in Pflegeberufen, über das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ), den Bundesfreiwilligendienst (BFD) sowie über mögliche Praktika. Außerdem wurden der „Tag der offenen Tür“, die Familienrallye in Görlitz, Sommer-, Straßen- und Schlossfest für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt.

Der Caritasverband der Diözese Görlitz informierte die Wallfahrer der jährlichen Bistumswallfahrt am 01. September 2013 über die im Bistum vorhandenen caritativen Angebote und wies auf die aktuellen sozialen Fragen hin. Im Rahmen des Caritas-Jahresthemas „Familie schaffen wir nur gemeinsam“ lag der inhaltliche Schwerpunkt am Stand des Caritasverbandes auf den Unterstützungsmöglichkeiten der Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen im Bistum Görlitz. Für eine Vielzahl von Familien ist es schwer, die zur Verfügung stehenden Einkommen mit den tatsächlichen Ausgaben in Übereinstimmung zu bringen. Oft sind es Familien, die zur Deckung ihres Lebensunterhaltes und zur Förderung ihrer Kinder sich verschulden müssen.

In seiner Predigt im Wallfahrtsgottesdienst ging Bischof Wolfgang Ipolt auf die besondere Bedeutung von Ehe und Familie ein. Insoweit ist von dieser Bistumswallfahrt ein kleiner Impuls ausgegangen, um die Familie wieder in den gesellschaftlichen Mittelpunkt zu rücken und alle gesellschaftlichen Prozesse von der Familie her zu denken.

Ehrungen des Caritasverbandes der Diözese Görlitz im Jahr 2013 für besondere Verdienste in der caritati- ven Arbeit

Goldenes Ehrenzeichen des Deutschen Caritasverbandes

Herr Matthias Schmidt, Cottbus, Diözesancaritasdirektor
(50. Geburtstag, verliehen in der Vertreterversammlung)

Silbernes Ehrenzeichen des Deutschen Caritasverbandes

Frau Sigrid Breite, Neuzelle, Mitarbeiterin der St. Florian-Stiftung
(Verabschiedung nach 25 Dienstjahren)

Johannes-Zinke-Medaille des Caritasverbandes der Diözese Görlitz

Frau Ingrid Wilkowski, Schöpstal, Mitglied des Vorstandes des
Caritasverbandes (Verabschiedung aus dem Diözesancaritasrat /
dem Vorstand)

Herr Günter Ambros, Cottbus, 2. Vorsitzender des Caritasverban-
des (Verabschiedung aus dem Diözesancaritasrat / dem Vorstand)

Frau Rosel Grund, Görlitz, Mitarbeiterin der Caritas-Regionalstelle
Görlitz (Verabschiedung in den Ruhestand)

Frau Barbara Hupe, Görlitz, Mitarbeiterin der Caritas-Regionalstelle
Görlitz (Verabschiedung in den Ruhestand)

Alphabetisches Verzeichnis der Caritas-Regionalstellen

Caritas-Regionalstelle Cottbus

Straße der Jugend 23
03046 Cottbus
Tel. 0355-38003730, Fax 0355-38003746
E-Mail: regionalstelle@caritas-cottbus.de
www.caritas-cottbus.de

Caritas-Regionalstelle Görlitz – Dienststelle Görlitz

Wilhelmsplatz 2
02826 Görlitz
Tel. 03581-420020, Fax 03581-420029
E-Mail: regionalstelle@caritasgoerlitz.de
www.caritasgoerlitz.de

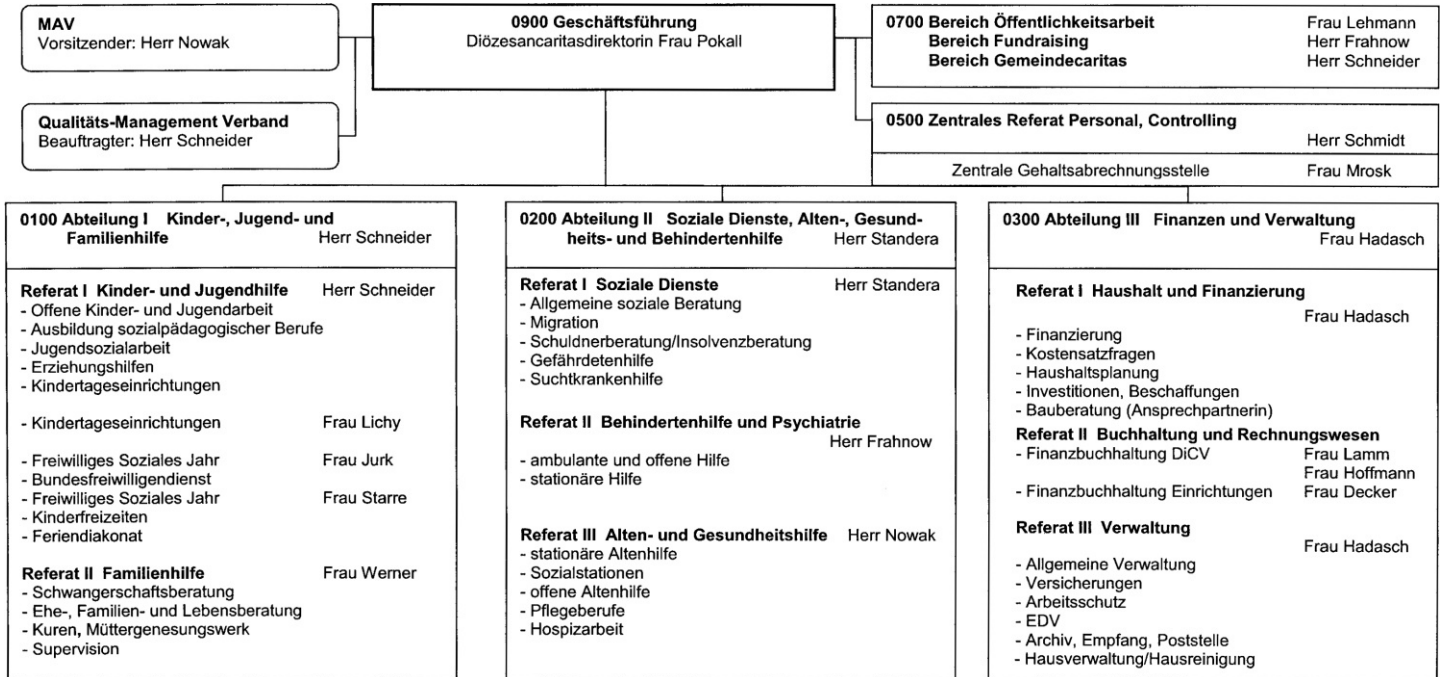
Caritas-Regionalstelle Görlitz – Dienststelle Hoyerswerda

Ludwig-v.-Beethoven-Straße 26
02977 Hoyerswerda
Tel. 03571-979256, Fax 03571-978355
E-Mail: regionalstelle@caritas-hoyerswerda.de
www.dicvgoerlitz.caritas.de/8874.html

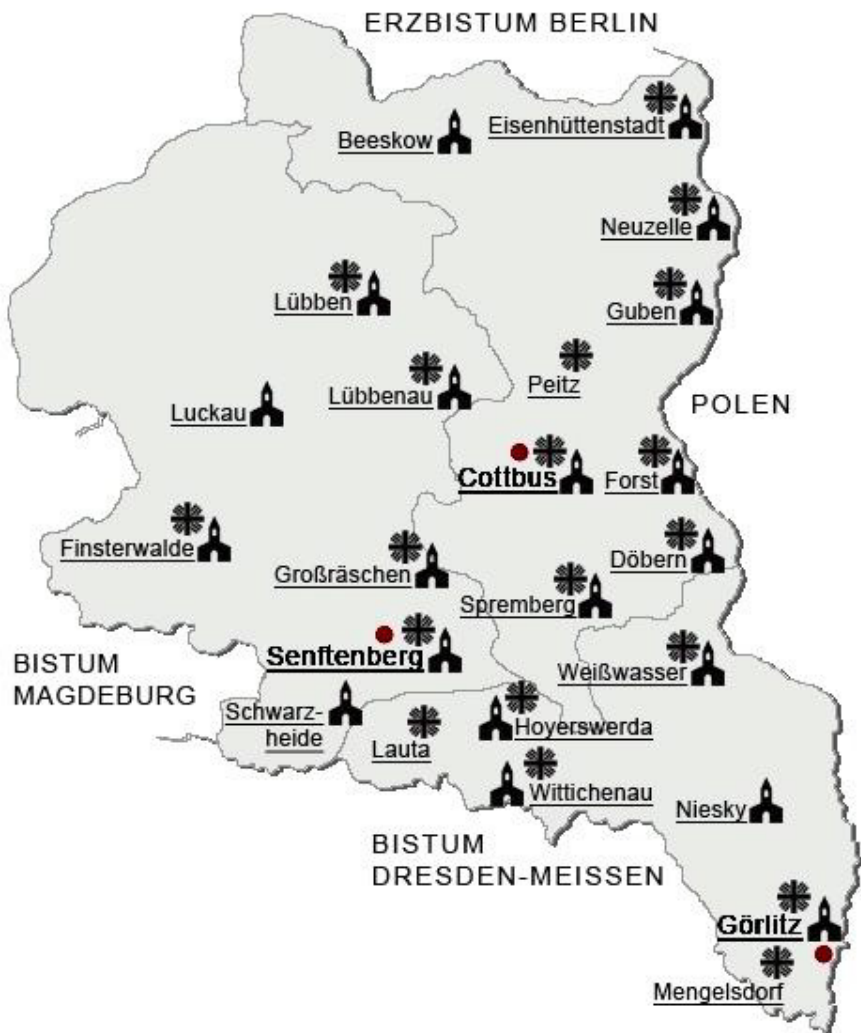
Caritas-Regionalstelle Senftenberg

Bahnmeistergasse 6
01968 Senftenberg
Tel. 03573-2698, Fax 03573-140555
E-Mail: regionalstelle@caritas-senftenberg.de
www.caritas-regionalstelle-senftenberg.de

Organigramm der Geschäftsstelle des Caritasverbandes der Diözese Görlitz e.V. (Stand 01. April 2014)



Bistum Görlitz



Vorstand (Stand 01. April 2014)

Prälat Hubertus Zomack, 1. Vorsitzender, Görlitz
Rechtsanwältin Ute Mittermaier, 2. Vorsitzende, Senftenberg
Gabriele Pokall, Diözesancaritasdirektorin, Cottbus
Betriebswirt, MdL Rainer Genilke, Finsterwalde
Sozialwissenschaftler Matthias Herrmann, Cottbus
HNO-Facharzt Dr. Peter Immer, Cottbus

Impressum

Herausgeber: Caritasverband der Diözese Görlitz e.V.
Adolph-Kolping-Straße 15, 03046 Cottbus
Tel. 0355-380650, Fax: 0355-793322
E-Mail: kontakt@caritas-dicvgoerlitz.de
www.dicvgoerlitz.caritas.de

V. i. S. d. P.: Gabriela Pokall, Diözesancaritasdirektorin

Fotos: Deutscher Caritasverband (7, 8, 10, 11), Markus Adam (12), Michael Heuer (16), Alexander Lattig (26), Raphael Schmidt (31, 34), Matthias Schmidt (32), Dörte Fiedler (39), Cari-Treff (45), Andreas Jahn (47), Andreas Schuppert (48, 67), Jutta Lehmann (49, 57, 61), Sylvia Boussali (54), Ursula Wilkowski (55, 59), Manuela Werner (71)

Redaktion: Jutta Lehmann
Layout: Jutta Lehmann
Druck: Druckerei Schiemenz GmbH 2014

Dem Jahresbericht liegen die Beiträge aus den Abteilungen und Referaten der Geschäftsstelle sowie die Jahresberichte der Caritas-Regionalstellen zu Grunde.

Titelfotos: oben: Andreas Lehmann
unten: Marlis Bobusch

Die Caritas hilft. Helfen Sie mit!

Spenden für die Arbeit der Caritas sind möglich an:

Caritasverband der Diözese Görlitz e.V.

IBAN: DE35 8502 0500 0003 5508 00

BIC: BFSWDE33DRE

Bank: Bank für Sozialwirtschaft eG Dresden

Der Caritasverband der Diözese Görlitz e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt, Spenden sind steuerlich abzugsfähig. Für die Zusendung einer Zuwendungsbestätigung bitte die Anschrift bei der Überweisung eintragen.



**Caritasverband
der Diözese
Görlitz e.V.**